

Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger - Brühler Stadtanzeiger - Brühler Volkszeitung

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 * Fernsprecher 2108.

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Pfg. (Kleinanzeigen 30 Pfg. Offertengebote und Aufnahmefähigkeit 30 Pfg. Bei anstandsloser Bezahlung und Kontoführung ist jeder Rabatt einräumig. Platzvorschriften unverändert. - Unverlangt eingelegte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 M., einl. Trägerlohn.

Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Störungen infolge höherer Gewalt rechtfertigen keine Erschuldigung.

Beilagen: Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzähler * Der Mittelstand * Sonntagsfreude * Rundfunk

Nr. 271

Samstag, 19. November 1932

35. Jahrgang

Wo haben wir frucht?

Keine vier Jahre Regierung Papen? - Erinnerungen aus den letzten fünf Monaten - Schwere Aufgaben der deutschen Außenpolitik - Abrüstung und Kriegsschulden

19. November 1932.

! Nun ist der Rücktritt der Papen-Regierung doch Wirklichkeit geworden! Der Regierung, die sich auf mehrere Jahre glaubte einrichten zu können. Es ist natürlich zu früh, die Tätigkeit der zurückgetretenen Regierung rückwärtsgewandt eingehend zu würdigen. Denn Vieles hat sich ereignet, nicht nur in der Innenpolitik, auch die außenpolitische Lage brachte wichtige Entscheidungen, und vor allem war die Zeit ausgefüllt nicht nur mit - Kanzlerreden - sondern auch mit wichtigen Arbeiten zur Verringerung der wirtschaftlichen Krise. Wir konnten bei früheren Gelegenheiten das Gute am Papen'schen Programm herausstellen und haben das immer objektiv getan, wenn wir dabei auch pflichtgemäß unsere Warnungen vorbrachten und auf das Widersinnige hinwiesen. Wirtschaftsprogramme durchführen zu wollen, wenn zu gleicher Zeit das politische Barometer auf Sturm stand.

Als am ersten Juni das Kabinett Brüning demissionierte, hatte Papen schon einen Tag später ein Kabinett zusammengestellt, dessen wesentliche Posten von Männern besetzt waren, die der Allgemeinheit nur wenig bekannt waren. Umsonst allerdings hatten diese Männer gute Beziehungen zum „Herrenklub“, der sich annahm, durch seine prominentesten Vertreter das Schicksal des Deutschen Reiches für längere Zeit bestimmen zu können. Die Hintermänner der Papen-Regierung, die Kreise um Herrn von Gleichen, haben die Verbindung mit dem Volke gesucht, haben es nie verstanden, Vertrauen im Volke zu wecken, und auch die Regierungsweise der „Herrenklubler“ war keineswegs dazu angetan, Verbindung mit dem Volke herbeizuführen. Eine Regierung, die so wenig Rücksicht in einem Sechsmillionen-Volke hat wie die des Herrn von Papen, darf sich nicht wundern, wenn alle Handlungen viel kritischer beleuchtet werden als das bei Ministern der Fall ist, deren Mitgefühl Vertrauen in breitesten Kreisen genießt. Und das Herr von Papen und seinen Kollegen nicht um das Vertrauen des Volkes zu tun war, sondern ihm das Vertrauen Hindenburgs, erweitert um ein paar Hugenberg-Anhänger genügte, mußte die Arbeit zwischen dem Reichstag, dieser „unangenehmen Volksvertretung“, und der Regierung ohne Nutzen bleiben, mußte jederzeit mit der Möglichkeit von Konflikt gerechnet werden. Papen ist der einzige Reichskanzler und wird es hoffentlich auch bleiben, der nie vor dem Reichstag gesprochen hat und der in den Reichstag nur mit der omnibus roten Mappe kam.

Herr von Papen ist ein Mann mit Temperament, das leider häufig mit ihm durchging. Es sei nur an die zahlreichen Rundfunkreden, die er in den fünf Monaten gehalten, an seine Auslassungen vor Pressevertretern des Auslandes - man denke an Lausanne! - erinnert, die uns vielfache Ungelegenheiten bereitet haben, aber je stärker Herr von Papen nach außen auftrat, umso mehr hatten wir das Gefühl einer inneren Schwäche bei ihm.

Wir vermisten während seiner Regierungsperiode eine einheitliche Führung der Geschäfte, wir vermisten sie besonders in der Außenpolitik. Wir waren uns nicht klar, wer z. B. in dieser Regierung die Außenpolitik machte, ob der bereite Herr Reichskanzler, ob Herr v. Schleierher, der mehrmals heftig mit der Faust auf den Tisch schlug, oder der Außenminister, Herr von Neurath selbst, von dem wir eigentlich am wenigsten vernommen haben. Wohl lag ein anderer „Ton“ in den außenpolitischen Reden im Unterschied zu denen des Herrn Dr. Brüning, aber im Aufbau und der Logik, die Brüning als starke waren, ließen sie sehr zu wünschen übrig.

Ueberhaupt scheint uns das größte Versagen der abgetretenen Regierung in der Außenpolitik zu liegen. Lausanne war keineswegs ein Erfolg, denn das Brüning'sche Nein hat man nicht eingehalten. Aber nicht nur das, man hat dagegen nicht einmal etwas einzutauschen verstanden. Man hat die 3 Milliarden konzipiert ohne irgendwelche Gegenleistung. Doch das Ergebnis von Lausanne ist im ganzen noch viel trauriger, die 3 Milliarden ließen sich vielleicht verschmerzen, unangenehm und bedenklich war der Zusammenschluß der früheren Weltkriegsgegner, die Brüning auseinander-laviert hatte. So hinterläßt Papen seinen Nachfolgern ein außenpolitisches Erbe, das die zweijährige Arbeit seines Vorgängers zunichte gemacht hat. Hier muß jetzt von neuem angefangen werden. Der Stand Deutschlands auf der Abrüstungskonferenz ist bei dieser Sachlage entschieden schwierig, zumal in Herriot, dem Gegenspieler Deutschlands, ein Staatsmann von Format zu sehen ist, der sich seine Erfolge nicht so ohne weiteres wieder wegnehmen läßt.

Der Abrüstungskonferenz liegt nun ein neuer Abrüstungsplan vor. Herriot hat sich mit seinem Kriegsminister Paul Boncour zusammengelegt und einen Vorschlag ausgearbeitet, dessen Durchführung

die französische Hegemonie auf unabsehbare Zeit stabilisieren würde. Wir bleiben im Augenblick zwar den Genfer Sitzungen fern, dennoch werden wir die Augen offen halten müssen, und es bedarf der ganzen Kraft eines tüchtigen Außenministers, die Haltung Deutschlands in der Abrüstungsfrage entschieden zu vertreten. Unverständlich ist uns die Auffassung Papens, der den französischen Plan als vernünftige Diskussionsgrundlage ansieht. Denn was will der französische Plan? Er schlägt u. a. vor, 3 Armeetypen zu bilden: einmal nationale Streitkräfte, die für alle Staaten gleichmäßig aufgebaut und nach denselben Grundrissen ausgerüstet sind; weiterhin koloniale Truppen; dadurch hätte Frankreich die Möglichkeit, sich in Nordafrika ein an die 200 000 Mann starkes Heer zu halten, das zu jeder Zeit in wenigen Tagen zu seiner Verfügung auch in Europa stünde. Der 3. Typ wäre ein Völkerbundsheer, das in allen Staaten anteilmäßig gebildet würde und mit den Waffen versehen wäre, die den nationalen Streitkräften nicht gestattet wären. Deutschland bliebe bei dieser Regelung Frankreich gegenüber stark im Nachteil, da ihm kein „kolonialheer“ in absehbarer Zeit zur Verfügung stehen wird. Bezeichnend ist auch, daß das vorhandene Waffenmaterial - Tanks, schwere Artillerie - in dem betreffenden Lande stationiert bleiben, also nicht vernichtet würde. Denn diese Waffen sind z. T. nur den Völkerbundstruppen vorbehalten; wer glaubt aber, daß ein Staat sich gegebenenfalls dieses Material nicht aneignen würde, wenn die Gefahr vorhanden ist? Solange also diese Waffen vorhanden sind, bleibt auch für Deutschland die heu-

Verhandlungen bei Hindenburg.

Hugenberg, Kaas und Dingeldey - Was wird Hitler sagen? - Die verantwortungsvolle Entscheidung Hindenburgs.

! Es mag bedauerlich sein, daß man über die Verhandlungen, die zur Zeit beim Reichspräsidenten geführt werden, nichts erfährt. Aber das hat doch sein Gutes. Wie oft ist es schon vorgekommen, daß man sich nachträglich wieder auseinandergeredet hat, nachdem man bereits die Basis einer Einigung gefunden hatte.

Natürlich ist jetzt allen Gerüchten Tür und Tor geöffnet. Geschäftliche Sensationsmacher nutzen diese Sachlage nach Kräften aus. Wir können aber nur warnen, all diesen Gerüchten Glauben zu schenken, die jetzt umher schwirren. Die Situation ist viel zu ernst, als daß man sie für niedrige Sensationsgier mißbrauchen dürfte. Natürlich aber wird man die Vorgänge in Berlin mit großer Spannung verfolgen. Denn in diesen Wochen dürfte sich unser politisches Schicksal für die nächsten Jahre entscheiden.

Gestern nachmittag empfing der Reichspräsident zunächst den Führer der Deutschen nationalen Hugenberg, dann den Führer des Zentrums Prälat Kaas und zuletzt Herrn Dingeldey. Hugenbergs Standpunkt ist bekannt genug, sodaß man auch ohne eine Mitteilung in der Lage ist, sich den Verlauf der Unterhaltung beim Reichspräsidenten vorzustellen. Hugenberg, der stolz darauf ist, daß man ihn als „Reinsager“ bezeichnet, wird auch jetzt alles daran setzen, parlamentarische Kräfte lahmzulegen, um desto sicherer seine Parteiherrschaft aufrichten zu können. Bei der Frage nach einer großen nationalen Konzentration wird Hugenberg sicher praktisch immer „Nein“ sagen, wenn er auch äußerlich diesen Gedanken betont. Das, was Hugenberg nämlich unter nationaler Konzentration versteht, würde den größten Teil des Volkes ausschließen, der damit zur Rolle der Paria's verdammt würde.

Bekannt ist auch ohne besondere Veröffentlichung der Standpunkt des Zentrums. Prälat Kaas hat sich bereits in seiner Aussprache mit dem Kanzler durch Ueberbreitung der bekannten schriftlichen Formulierung festgelegt. Ueberbreitungen sind von dieser Seite also nicht zu er-

warten. Herr Dingeldey spielt für die Entscheidung kaum eine Rolle.

Entscheidend dürfte vielmehr die heutige Besprechung Hindenburgs mit Hitler sein. Hitler traf gestern Abend mit dem Flugzeug aus München ein. Wenn man der nationalsozialistischen Presse glauben sollte, dann wird Hitler auch heute wieder für sich das Kanzleramt fordern. Es gibt allerdings auch eingeweihte Kreise, die das bestreiten und der Ansicht sind, daß die NSDAP aus den Erfahrungen des 13. August gelernt habe und diesmal klüger operieren werde.

Von heute bis Mitte nächster Woche etwa werden dann die Parteien untereinander Fühlung nehmen. Vor allem spricht man von Besprechungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten, die unter allen Umständen versuchen wollen, bis nächsten Donnerstag über Preußen einig zu werden. Dabei können gleichzeitig die Verhältnisse im Reich erörtert werden.

Es gibt ja auch keinen anderen Weg, als daß die Parteien sich auf ein Arbeitsprogramm einigen. Andernfalls ist damit zu rechnen, daß das Kabinett Papen vom Reichspräsidenten zum geschäftsführenden Kabinett ernannt wird und dann freier noch als bisher seine Experimente fortsetzen kann. Die Parteien müssen sich darüber klar sein, daß sie mit ihrer völligen Ausschaltung rechnen müssen, wenn sie sich jetzt nicht verständigen können. Es geht um Deutschland. Eine geschäftsführende Regierung, die im Gegensatz zu fast dem gesamten Volke steht, kann natürlich auf die Dauer keine ersprießliche Arbeit leisten. Und die sich anhäufende Erbitterung läßt die Befürchtung aufkommen, daß wir hinterher noch neuen Erschütterungen entgegen gehen könnten.

Der Reichspräsident ist in seinem hohen Alter vor eine schwere Entscheidung gestellt, die nicht nur für seinen eigenen Ruf als Politiker vor der Geschichte, sondern auch für unser deutsches Volk von höchster Bedeutung ist.

Kurze Tages-Chronik.

Die Besprechungen des Reichspräsidenten mit den Parteiführern haben begonnen. Im Verlauf des gestrigen Tages hat von Hindenburg die Parteiführer Eugen-berg, Kaas und Dingeldey empfangen.

Adolf Hitler ist mit einem Sonderflugzeug in Berlin eingetroffen.

Der Reichspräsident hat auf Grund des Artikels 48, Absatz 2 eine Notverordnung erlassen, die die Frage der Teilung der Gewalt zwischen den Reichskommissaren und den preussischen Staatsministern regelt.

Die Breslauer Universität bleibt bis nächsten Dienstag geschlossen.

Auf der Reede von London sank ein Marinewasserflugzeug. Drei an Bord befindliche Offiziere ertranken.

In der Nähe von Metz entgleiste eine Straßenbahn. Bisher wurden zwei Tote und mehrere Schwerverletzte geborgen.

Die Kreuz-Zeitung berichtet über kommunistische Terrorpläne, die auf einer Sitzung des Moskauer Politbüros erörtert worden sein sollen.

Der Reichspräsident hat durch eine Verordnung die Geltungsdauer der Verordnung zur Sicherung des inneren Friedens (den sogen. Durgfriede), die bis zum 19. November befristet war, bis zum Ablauf des 2. Januar 1933 verlängert.

tige Gefahr bestehen. Im Punkte der Gleichberechtigung wäre also, wenn dieser Plan angenommen werden sollte, ein Fortschritt nicht erzielt worden. Auch mit den anderen Punkten des französischen „Abrüstungs“-Planes steht es nicht viel besser für uns. Es heißt also: aufpassen, wir hoffen, daß der neue (oder alte) Außenminister dieser Lage gewachsen ist.

Auch die Kriegsschuldenfrage, die uns wegen ihrer Verbindung mit den Reparationen angeht, ist in ein neues Stadium getreten. Die Schuldner Amerikas, in erster Linie England und Frankreich, verlangen eine neue Konferenz, auf der die Kriegsschulden endgültig liquidiert werden sollen. Darüber hinaus fordern sie ein Moratorium für die am 15. Dezember fällige Rate. Das Echo aus Amerika ist nicht sehr günstig, viele Parlamentarismilglieder treten sowohl gegen die Schuldentilgung als auch gegen die Verlängerung des Moratoriums ein. Hoover und Roosevelt beraten bald gemeinsam über diese Frage. Wir sind gespannt, wie man sich einigt. Der Standpunkt der Amerikaner, in eine Streichung nur dann einzuwilligen, wenn Europa den Rüstungswahnsinn aufgibt, ist ohne weiteres verständlich. Solange europäische Rüstungsindustrien im Zeitalter der „Abrüstung“ und in der größten Krise aller Zeiten noch 25% Dividende verteilen können, solange werden die Amerikaner sich weigern, Schuldentilgungen vorzunehmen. Wir Deutschen haben insoweit Interesse an dieser Frage, als mit ihrer Erledigung die Ratifikation von Lausanne zusammenhängt. Soweit gehen wir allerdings nicht, zu fürchten daß im Falle einer Ergebnislosigkeit der Schuldentilgung der Youngplan wieder in Kraft treten würde, wie bereits die französischen Blätter meinen. Der Youngplan ist tot und wird nicht mehr lebendig. Aber die Folge wäre doch zum mindesten eine bedeutende Verzögerung der Behebung der Weltwirtschaftskrise.

Alles in allem: Auf außenpolitischem Gebiete sind Dinge im Gange, die volle Aufmerksamkeit seitens der deutschen maßgebenden Stellen erheischen.

Aufstände

Doppelherz, das stärksten Mittel, um ein Gläschen fühlen sich wieder Doppelherz erneuert in ganzen Körper. Original RM 3,70 u. Drogees RM 1,50. Schmittler, Kölnstr. 15

healer

essl thea Wieck

mer et nicht

ilburg Maria Solveg

htourist

im, der in den schö-

it.

ilprogramm

kingst Ganoimn

Neue Zuspitzung in Preußen

Ein Erlass des Reichspräsidenten — Abgrenzung der Befugnisse zwischen preußischer Regierung und Reichskommissar — Merkwürdiges Verhalten Papens — Braun bezieht den Erlass als eine Verschärfung der Lage.

Berlin, 18. Nov. Reichspräsident von Hindenburg hat heute ein Ministerpräsident Dr. Braun folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident! In Ihrem Schreiben vom 3. dieses Monats haben Sie darauf hingewiesen, daß ich nach Artikel 19, Absatz 2 der Reichsverfassung zur Vollziehung des Urteils des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich vom 25. Oktober 1932 berufen sei. Eine Vollziehung des Urteils läßt sich nur insoweit in Betracht, als die Entscheidung selbst einer Vollziehung fähig sei. Wenn Sie als einen solchen Vollziehungsakt die Wieder-einsetzung des preußischen Ministerpräsidenten und der preußischen Staatsminister in ihre Ämter und als Landesregierung gefordert haben, so bedarf es dessen nicht. Aus meiner und des Reichskanzlers Erklärung, die bei der Besprechung vom 29. Oktober dieses Jahres Ihnen gegenüber abgegeben wurde, war deutlich zu entnehmen, daß entsprechend dem Urteil des Staatsgerichtshofes Ihnen und den preußischen Staatsministern die Vertretung Preußens im Reichstag, im Reichsrat oder sonst gegenüber dem Reich oder gegenüber dem Landtag, dem Staatsrat oder gegenüber anderen Ländern ausüben soll. Im übrigen haben Sie und die preußischen Staatsminister von diesen Befugnissen bereits Gebrauch gemacht. Hiermit bleibt kein Raum für einen weiteren Akt des Reichs, durch den die preußischen Staatsminister erst wieder in ihre Ämter förmlich eingesetzt werden könnten. Um aber die entstandenen Schwierigkeiten und Meinungsverschiedenheiten auszuräumen, habe ich mich entschlossen, auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung die nötigen Maßnahmen zu treffen, wie ich sie aus dem anliegenden, an Sie, Herr Ministerpräsident, und an den Reichskanzler als Reichskommissar für das Land Preußen gerichteten Schreiben zu entnehmen bitte.

Ich bedaure, daß die bisherigen Verhandlungen nicht zu einer Einigung geführt haben. Es erscheint mir aber nicht möglich, die Klärung der Verhältnisse weiter aufzuschieben. Das Interesse des Reichs und des Landes Preußen verlangt vielmehr eine beschleunigte Vereinigung aller durch das Urteil des Staatsgerichtshofes entstandenen Schwierigkeiten um Reibungen für die Zukunft auszuscheiden und ein vertrauliches Zusammenarbeiten zum Wohle des Landes und des Reichs zwischen den Kommissaren des Reichs und den preußischen Staatsministern im Geiste des Urteils sicherzustellen. Dies bezwecken meine Anordnungen.

Ich bin überzeugt, daß Sie, Herr Ministerpräsident, und die Herren preußischen Staatsminister wie auch die Kommissare des Reichs für das Land Preußen alles daransetzen werden, um dieses Ziel zu erreichen.

Mit Rücksicht darauf, daß die Verhandlungen über die praktische Durchführung der im Urteil des Staatsgerichtshofes zum Ausdruck gebrachten Gewaltenteilung in Preußen nicht zum Ziele geführt haben, hat der Reichspräsident für den zur Behebung der aus dieser Lage entstandenen Schwierigkeiten auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 einen Erlass an den Reichskanzler als Reichskommissar für Preußen gerichtet, worin zehn besonders strittige Punkte, nämlich die Fragen der Zeichnungsbefugnis, des Erlasses von Verordnungen, der Zustimmung zu Haushaltsüberschreitungen, der Beschaffung von Geldmitteln im Wege des Kredits, des Verkehrs mit den Reichsbehörden, des Begnadigungsrechts, der Amtsräume, der Dienstwohnungen, der Teilnahme an den Parlamentsitzungen und der Unterrichtung der alten Regierung über die laufenden Angelegenheiten geregelt werden.

Berlin, 18. Nov. Wie das Nachrichtenbüro des WZ meldet, wird das Kabinett Braun sich morgen in einer Kabinettsitzung mit der jetzt veröffentlichten neuen Notverordnung des Reichspräsidenten über die Auswirkungen des Leipziger Urteils beschäftigen. In Kreisen der Regierung Braun wird dem Nachrichtenbüro erklärt, daß die neue Notverordnung eine Verschärfung der Lage bedeute. Es wird hervorgehoben, daß die Haltung des Reichskanzlers von Papen, der als verantwortlich für die Notverordnung zu betrachten sei, deshalb um so unverständlicher erscheine, weil der Reichspräsident in seiner gestrigen Unterhaltung mit dem Ministerpräsidenten Braun kein Wort über diese neue Notverordnung gesagt habe, obwohl zur Zeit diese Unterhaltung der Verordnung vermutlich schon fertiggestellt gewesen sei.

Landtag am 24. November.

Eine wichtige Tagesordnung.

Berlin, 18. Nov. Wie das Nachrichtenbüro des WZ meldet, ist jetzt die Tagesordnung für die nächste Sitzung des Preu-

sischen Landtages am nächsten Donnerstag veröffentlicht worden.

Es soll eine große politische Aussprache stattfinden über vier Abschnitte. Der erste Abschnitt unter dem Leitmotiv „Regierung der Reichskommissare in Preußen“ wird die Aussprache über die vom Ministerpräsidenten Braun dem Parlament zugeleitete Entscheidung des Staatsgerichtshofes im Verfassungskonflikt Preußen gegen das Reich bringen.

Der zweite Abschnitt, „Finanznot der Gemeinden“, soll der Behandlung von Ausschüßberichten und Anträgen über die Hilfsaktion für die Gemeinden bringen, während der dritte Abschnitt „Ausschüßbeschlüsse und Anträge zum Kapitel Arbeitslosen- und Wohlfahrtsunterstützungen“ vorsteht. Schließlich wird als vierter Abschnitt der allgemeinen politischen Aussprache ein kommunistischer Antrag über die Strafverfahren behandelt werden, die anlässlich des Berliner Verkehrsstreiks in Gang gekommen sind.

Wie das Nachrichtenbüro des WZ weiter meldet, ist einstweilen ein zweitägiger Sitzungsabschnitt in der nächsten Woche vorgesehen. Es verlautet, daß inzwischen die Koalitionsverhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum wieder aufgenommen werden. Sollten diese Ver-

handlungen schon bis zur nächsten Woche zu einem Erfolg führen, dann könnte man mit einer Umänderung der Tagesordnung unter Voransetzung der Wahl des Ministerpräsidenten rechnen.

Verlängerung des Burgfriedens.

Berlin, 18. Nov. Die Geltungsdauer der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung des inneren Friedens vom 2. November d. J., die bis zum 19. November befristet war, ist durch eine Verordnung des Reichspräsidenten vom heutigen Tage bis zum Ablauf des 2. Januar 1933 verlängert worden. Gleichzeitig ist auch die in der ergänzenden Verordnung vom 3. November d. J. enthaltene Ermächtigung verlängert worden, wonach Ausnahmen für Wahlveranstaltungen zugelassen werden, sofern diese Wahlen bis zum 15. Januar 1933 einschließlich stattfinden.

Noch kein Steuervereinfachungsgesetz

(Originalinformation)

Durch die Reichsnotverordnung vom 1. Dezember 1930 war bestimmt worden, daß das Steuervereinfachungsgesetz mit dem 1. April 1932 in Kraft treten sollte. Für Preußen ist dieser Termin durch eine Verordnung vom 23. Dezember 1931 um ein Jahr hinausgeschoben worden. Wie wir nunmehr erfahren, ist mit einer weiteren Hinausschiebung zu rechnen, so daß also auch im Rechnungsjahr 1933 die Grundsteuer und die Gewerbesteuer in Preußen nach den bisherigen Bestimmungen erhoben wird.

Allein!

Von Friedrich Muckermann S. J.

Immer wieder fragt man sich nach der Wahl vom 6. November: Warum sind manche Katholiken von uns gegangen? Warum sind andere so lässig gewesen? Warum hat der Ernst der Lage nicht alle Gewissen auferstirrt? Diese einfachen Fragen werden sofort einen ganzen Komplex von Problemen. Sie können nicht in wenigen Zeilen erledigt werden. Aber wir müssen sie stellen und wäre die peinlichste Gewissensforschung damit verbunden.

Heute sei nur auf eines hingewiesen, nämlich auf die zwingende Notwendigkeit, daß der deutsche Katholizismus seine politische Geschlossenheit bewahren müsse. Es folgt das allein schon aus der Tatsache, daß wir allein stehen und niemand uns helfen wird, wenn wir es nicht selber tun. Was den Nationalsozialismus betrifft, so ist es bekannt genug, wie sehr seine Auffassungen von Rasse, Staat und Kirche den unsern entgegengesetzt sind. Vom Sozialismus wissen wir, daß er hinter seiner politischen Front mit einer wüsten hegenden Freidenkerei solidarisch ist. Vom Kommunismus ist nicht zu reden, ebenso wenig wie über den antikatolischen Geist in weiten Kreisen des deutschen nationalen Lagers. Gerade im sogenannten „nationalen“ Deutschland, das die Katholiken so gern als Bürger zweiter Klasse behandelt, breitet sich heute eine Ideologie aus, die deutlich ihren Ursprung in einem

kulturräumpferischen Protestantismus verrät. Jener gläubige Teil der evangelischen Bevölkerung, mit dem wir naturgemäß zusammenarbeiten könnten und möchten, ist politisch fast bedeutungslos.

In der Vertretung jener Ideen, die allein Ordnung und Gerechtigkeit garantieren, stehen wir also völlig einsam und allein. Mögen auch alle anderen Anschauungen diese oder jene positiven Werte enthalten, keine vermag dem Staat die geistigen und sittlichen Grundlagen zu geben, die er von Natur aus haben muß. Was wir hier vom Katholizismus mit Stolz behaupten, ist gewiß nicht unser persönliches Verdienst. Es ist die Gabe, die wir empfangen haben. Aber diese Gabe verpflichtet. Alle Mittel haben wir anzuwenden, um sie politisch fruchtbar zu machen.

Wie haben sich nicht die letzten Päpste seit Pius IX. um die Verteidigung der richtigen Ideen vom Staat bemüht! Aber viele Katholiken sehen das nicht. Sie lassen sich bestimmen durch kleine oder große persönliche Verärgerungen. Sie sprechen arglos jene Beschuldigungen gegen die politische Vertretung des deutschen Katholizismus nach, die aus einer gegnerischen Presse stammen. Sie haben überhaupt noch nicht begriffen, daß es heute einfach um die christliche Idee vom Staate geht, um das Fundament der öffentlichen Ordnung. Sie scheinen gar nicht zu ahnen,

Reichsrat gegen Reichsregierung.

Eine Entschliebung, die wieder normale Zustände in Preußen fordert.

In der gestrigen Reichsratsitzung begründete Ministerialdirektor Dr. Brecht die Entschliebung der Reichsratsausschüsse vom 12. ds. Mts. gegen die Maßnahmen des Reichskommissars in Preußen und gegen die Reichsreform. Reichsminister von Gahl erklärte nochmals, daß die Reichsregierung bereit sei, bei der weiteren Arbeit für die Reichsreform im engsten Einvernehmen mit den Ländern und auch mit den Vertretern der preußischen Provinzen zu bleiben.

Ministerialdirektor Dr. Brecht verlangte, daß an Stelle ungesunder gewalttätiger Experimente eine organische Reform des Verhältnisses zwischen Reich und Preußen auf ordentlichem und verfassungsmäßigem Wege erfolge, und forderte die Aufhebung aller Sondermaßnahmen in Preußen. Die neue Verordnung werde nach Ansicht der preußischen Staatsregierung den Leipziger Entscheidungen nicht gerecht und schaffe vielmehr eine Erschwerung der Lage.

Bei der Abstimmung über die Entschliebung wurde der erste Teil mit Stimmenmehrheit, der zweite Teil einstimmig angenommen.

Die Entschliebung lautet:

1. Die Maßnahmen des Reichs vom 29. und 30. Oktober 1932 seien über die Maßnahmen,

die auf Grund der Notverordnung vom 20. Juli 1932 getroffen wurden, weit hinaus. Ohne bei diesem Anlaß die Frage der Reichsbeständigkeit dieser Anordnung weiter zu berühren, stellt der Reichsrat fest, daß durch diese Maßnahmen eine grundlegende und tiefgreifende Veränderung im bisherigen verfassungsmäßigen festgelegten Kräfteverhältnis zwischen dem Reich und Preußen, zwischen dem Reich und den Ländern und zwischen den Ländern untereinander herbeigeführt worden ist. Die obersten Reichsorgane haben wiederholt die Zulage gegeben, daß an dem grundsätzlichen Verhältnis zwischen dem Reich und den Ländern nichts geändert werden soll. Der Reichsrat erwartet daher, daß die Reichsregierung im Hinblick auf diese Zulage so rasch wie möglich die zur Behebung der eingetretenen Gleichgewichtsveränderung erforderlichen Maßnahmen trifft.

2. Bei der großen Bedeutung einer Reichsreform für das Schicksal von Volk und Reich stellt der Reichsrat an die Reichsregierung das dringende Ersuchen, unter Vermeidung überflüssiger Maßnahmen und einer überflüssigen Behandlung der deutschen Länder bei der Gestaltung der Entwurfs noch vor ihrer Verabschiedung im Reichskabinett und vor einer öffentlichen Bekanntgabe mitzuteilen.

daß wir uns bereits mitten in einem ernsten Kulturkampf befinden. Sie quittieren das Wort „Christlich“ mit Dank, auch wenn es von einer Seite kommt, die dieses Wort bewußt oder unbewußt offenkundig mißbraucht.

Was war denn, um ein Beispiel zu nennen, die „christliche Schule“ des Herrn von Gahl anders, als eben jenes liberale Gebilde, das wir Jahrzehnte lang mit aller Kraft bekämpft haben! Da es sich bei denen, die sich vom Zentrum oder der Bayerischen Volkspartei getrennt haben oder die politisch lau geworden sind, vielfach um gläubige Katholiken handelt, so wird der nächste Grund ihres Verhaltens darin zu suchen sein, daß sie nicht unterrichtet sind über den religiösen Ernst der Lage. Begreifen sie die Lage und liebten sie ihre Kirche und ihr Vaterland, so wäre es unmöglich, daß sie anderen Fährten folgten oder ruhig zu Hause säßen.

Logisch geht unsere Forderung also dahin, daß mehr Aufklärung über Fragen des öffentlichen Lebens verbreitet werde. Es wird notwendig sein, einmal mit allem Nachdruck zu untersuchen, ob diese Aufklärung in der richtigen zeitgemäßen Art geboten wurde. Ist es wahr, daß die politischen Auseinandersetzungen heute um fundamentale philosophische und religiöse Fragen gehen, so ist es auch wahr, daß hierauf in allen Zentrumsversammlungen der größte Nachdruck zu legen ist. Ist das wirklich geschehen? Wurde auf Parteiversammlungen durchweg jenes Niveau erreicht, das wahrhaft überparteilich im Bereich der großen Ideen liegt? Sind manche Parteiführer an manchen Orten überhaupt geistig imstande, das zu leisten, was wir im Interesse unserer politischen Existenz fordern müssen? Wäre da nicht doch auch gelegentlich an ein Revirement zu denken, wie es bei allen Institutionen von Zeit zu Zeit notwendig wird?

Sollten wir nicht stärker auf die jungen und kräftigen Kräfte zurechtgreifen, die zur Verfügung stehen und auf Verwendung geradezu warten? Ja, die Jugend! Mancher von der älteren Generation stellt sich diese Sache doch recht einfach vor. Da gibt es das schöne Wort vom Arbeitsdienst. Die sollen nur schaufeln und graben und Geländebearbeitungen machen und dabei Erbsensuppe aus Feldfrüchten essen, während wir inzwischen die Würden und Genüsse des höheren Kulturlebens verwalteten! So geht es nicht. Wir müssen bereit sein, junge Menschen — wer 40 Jahre alt ist, gilt doch in einem überalterten Volk noch als junger Mensch — in die Verantwortung zu übernehmen. Sie sprechen eben doch eine andere Sprache, sie haben doch eine andere Begeisterung, sie leben, was das wichtigste ist, viel mehr in den fundamentalen Ideen, als manche noch so verbiente Vertreter einer verflochtenen Epoche.

Auch der Laie wird im öffentlichen Leben viel mehr noch in den Vordergrund treten müssen, als es früher der Fall war. Und zwar soll er nicht als Diensthmann dort erscheinen, der einzig kategorischen Imperativen zu folgen hat, sondern er soll vom Vertrauen getragen sein. Wenn ein Laie über grundsätzliche Fragen in der Politik spricht und wenn er in seiner religiösen Glut die Interessen der Kirche verteidigt, so macht das immer einen besonders starken Eindruck. Es ist zweifellos richtig, daß dem politischen Leben eine gewisse Eigenständigkeit zugebilligt werden muß. Weber wirtschaftliche, finanzielle und viele andere Fragen wird man in einer politischen Partei dauernd und sachgemäß aufzuklären haben. Aber heute, wo sogar Antiquotopropaganda auf politischem Boden kämpft, kann etwas erreicht werden, wenn alle Tagesfragen bis in ihre letzten Grundlagen hinein beleuchtet werden. Vom Metaphysischen her bekommen sie erst Gewicht und Bedeutung. Vom Religiösen will der Mensch hören, der keinen geistigen Halt mehr hat. Die ewigen Wahrheiten müssen in allen Sälen und von allen Sondern her in ein Volk getragen werden, das bereits zur Hälfte radikalisiert ist.

Hat das nicht sogar die Propaganda der Reichsregierung begriffen? Kommen nicht immer wieder harmlose Staatsbürger daher und sagen: „Warum redet das Zentrum nicht diese männliche christliche Sprache?“ Wir haben doch die herrlichen päpstlichen Rundschreiben, in denen im Dichte der Ewigkeit fast alle jene Punkte behandelt worden sind, die in der heutigen Politik eine Rolle spielen. Wir sind in der glücklichen Lage unsere wichtigsten politischen Forderungen mit Zitaten aus den päpstlichen Enzykliken belegen zu können. Sollte denn hier wirklich kein Weg zu neuer Einheit und zu neuer Begeisterung sein?

Sei endlich noch aufmerksam gemacht auf die erhöhte Bedeutung der katholischen Presse. Vor Jahren lag die Sache so, daß wir einer stärkeren Entpolitisierung unserer Zeitungen das Wort reden mußten. Heute liegt das Problem einfacher. Niemals seit dem Kulturkampf gab es eine Zeit, in der die beiden Worte politisch und religiös so innerlich miteinander verbunden waren. Wer will auch leugnen, daß unsere Tagespresse sich alle Mühe

n einem
nden. Sie
mit Dank,
ommt, die
uoft offen-
viel zu nen-
Herrn von
liberale
lang mit
es sich bei
oder der
haben oder
b, vielfach
so wird
tens darin
terrich-
st der Lage.
lieben sie
so wäre es
en Fahnen
hen.
ng also da-
ung über
verbreitet
in, einmal
hen, ob die-
zeitgemäßen
r, daß die
n heute um
nd religiöse
wahr, daß
ammungen
ist. Ist das
f Parteiber-
Niveau er-
lich im Be-
Sind manche
n überhaupt
was wir
en Existenz
t doch auch
t zu denken,
von Zeit zu
auf die ju-
eifen, die zur
Verwendung
nd! Mancher
st sich diese
a gibt es das
Dienst. Die
en und Ge-
belb Erbsen-
während wir
Genüsse des
ten! So geht
sein, junge
ist, gilt doch
als junger
ung zu über-
eine andere
bere Vegeta-
täfte ist, viel
Ideen, als
ertrierter einer
öffentlich
Vordergrund
der Fall war.
ensmann dort
schen Impera-
er soll vom
nn ein Late
in der Politik
er religiösen
he verteidigt,
onders starken
richtig, daß
gewisse Eigen-
en muß. Ueber
b viele andere
olitischen Par-
aufzuklären
Antiquot-
ischem Boden
den, wenn alle
en Grundlagen
om Metaphysi-
Gewicht und
wissen will
a geistigen Halt
heiten müssen
en Sendern her
das bereits
e Propaganda
fen? Kommen
e Staatsbürger
redet das Zen-
tliche christliche
die herrlichen
in denen im
jene Punkte be-
der heutigen
Wir sind in der
chtigsten politi-
fagen aus den
zu können.
kein Weg zu
er Begeisterung
ertkam gemacht
der katholi-
 Jahren lag die
ärteren Entpoli-
gen das Wort
das Problem
em Kulturkampf
e beiden Worte
innerlich mitein-
er will auch leug-
e sich alle Mühe

geben hat, die großen Geistesfluchten
des öffentlichen Lebens auf dem Boden des
Grundfalschen auszutüpfen? Aber
was hilft das, wenn diese Presse nicht in
jedem katholischen Haus kommt! Und doch
ist sie bei der heutigen Parteilichkeit des
Rundfunks das einzige Mittel, um
Aufklärung großen Stiles zu leisten. Eine
neue katholische Bewegung ist undenkbar
ohne eine verstärkte katholische Pressebewe-
gung.

Wir stehen allein in einem gi-
gantischen Ringen. An uns ist es,
zu entscheiden, wieviel christliches Erbgut
dem Deutschland erhalten werden soll, des-
sen Parlamentarier in überwiegender
Zahl nur allzu sehr vom Boden des Chri-
stentums weggeglitten sind. Ist es theoretisch
dem Katholiken freigestellt, welcher politi-
schen Richtung er sich anschließen will,
praktisch kommt für ihn nur eine
Fahne in Betracht. Die Zeichen stehen allent-
halb auf Weltrevolution und neue inter-
nationale Wirren. Sollten in solcher Stunde
sich nicht jene erneut zusammenschließen, die
allein in ihrem Glauben und in ihrer Tra-
dition das Geheimnis einer besseren Zu-
kunft besitzen?

Sillers Beamtenfähigkeit

Braunschweig, 18. Nov. Der so-
zialdemokratische braunschweigische Land-
tagsabgeordnete Thielmann hatte am
14. September in einer kleinen An-
frage an die braunschweigische Staats-
regierung gefragt, welche Arbeiten Hitler
seit seiner Einstellung in den braunschwei-
gischen Staatsdienst bisher für den Staat
geleistet habe. Der Vorsitzende des braun-
schweigischen Staatsministeriums hat dar-
auf unter dem 15. November wie folgt ge-
antwortet: Der Regierungsrat Hitler hat
dem braunschweigischen Minister des In-
nern nach dessen Mitteilung als Sonder-
berater in wirtschaftlichen Fragen, insbe-
sondere in der Frage der Erhaltung
des unterharzer Erzbergbaus,
wertvolle Dienste geleistet.

Kommunistische Terrorpläne.

Berlin, 19. Nov. Die Kreuz-Zeitung
berichtet in sensationeller Aufmachung in gro-
ßen Schlagzeilen über Terrorpläne der Kom-
munisten, die am 14. August in einer Sitzung
des Moskauer Politbüros erörtert worden
sein sollen. In dieser Sitzung habe, so schildert
das Blatt, der Vertreter der Dritten Inter-
nationale, Manuilsky, einen ausführ-
lichen Vortrag über die politische Entwicklung
in Deutschland gehalten, in dem er als die
größte Gefahr eine Koalition zwischen
Zentrum und Nationalsozialisten
unter bestimmender Führung des
Zentrums bezeichnet habe.

Ueber die Gegenmaßnahmen der Kommu-
nisten habe Manuilsky lediglich gesagt, daß die
Geheimagenten innerhalb der
SA befriedigend ihre Pflicht vor
der Revolution täten. Die soziale Zusam-
menziehung der SA erleichtere diese Arbeit
und einige ganze Abteilungen könnten schon
heute für kommunistische Aktio-
nen verwendet werden. Im Anschluß
an diesen Vortrag hat dann, der Kreuz-Zeitung
zufolge, der Vorsitzende der Revolutionären
Gewerkschaftsinternationale, Losowsky,
gesprochen, der gesagt habe, die KPD müsse
die Fähigkeit zeigen, die günstige Situation
auszunutzen nicht nur mit den Methoden
Torglers, sondern auch mit den Methoden
Söls, und Stoklewskys. In dem Moment, wo
der administrative Apparat des deutschen bour-
geoisien Staates schwach werde, müsse man so-
fort die Vernichtung und den Zerfall durch die
Organisation von Streiks, Sabotage
und der Anwendung der Methoden des Waf-
sen- und des individuellen Terrors ver-
stärken.

Zum Schluß habe dann Stalin gespro-
chen, der zu allererst festgestellt habe, daß die
KPD bei den bevorstehenden revolutionären
Ereignissen eine maximale Festigkeit und
Schonungslosigkeit zeigen müsse. In der Liste
des individuellen Terrors, die er durchgesehen
habe, fehlten mehrere Dutzend Leute, die als
Erste den Beginn der revolutionären Kämpfe
spüren und rechtzeitig von der Bild-
fläche verschwinden müßten. Es
sei nicht genügend Aufmerksam-
keit den Führern des Zentrums
und den süddeutschen Führern
genötigt, die, das könne nicht oft genug
gesagt werden, die gefährlichsten Fein-
de der Kommunisten seien.

„Frankreich in Waffen“

Die Kölnische Illustrierte Zeitung hat
eine Sondernummer über den französischen
Rüstungsstand herausgebracht, die hohe Be-
achtung verdient. Auf Grund einwand-
freien Materials wird hier der gewaltige
Rüstungsstand Frankreichs mit Bildern
und Zahlen belegt. Rücksichtslos wird hier
vor aller Welt der Rüstungswahn eines
Landes demaskiert, das immer noch „Si-
cherheit“ ruft, obwohl es selbst nach weit-
gehender Entwaffnung seiner Nachbarn
bis an die Zähne in Waffen starrt.

Diese Sondernummer hat auch im Aus-



Amerikanisches Wahlsieber.

Erstes in Deutschland eingetroffenes
Originalbild von dem Verlauf des Wahl-
tages in Newyork. Eine riesige Menschen-
menge flutet auf dem Times Square hin
und her, um die Ergebnisse der Präsiden-
tenwahl zu verfolgen, die von den Zeitun-
gen auf großen Leuchtplakaten fortlaufend
veröffentlicht wurden.

land starkes Aufsehen erregt. Namentlich
in Italien scheint ein sehr starkes Inter-
esse für die Veröffentlichung zu stehen,
während in Frankreich selbst eine wütende
Kampagne gegen das deutsche Blatt begon-
nen hat. Man verlangt von der Pariser
Regierung Gegenpropaganda gegen diesen
„deutschen Versuch, die Welt gegen Frank-

reich aufzuheben“. In England und Ame-
rika macht namentlich die Tatsache tiefen
Eindruck, daß das von dem Kölner Blatt
mitgeteilte furchtbare Material sachlich
nicht zu widerlegen ist. Frankreichs Ver-
such, seine Vormachtstellung in Europa zu
behaupten, wird hier rücksichtslos entlarvt.

Aus Welt und Leben

Röpenidiade in Köslin.

Köslin, 18. Nov. Ein geisteskranker
früherer Kriminalbeamter Zendresty ver-
suchte am Donnerstagabend, wie die V.Z.
meldet, den Regierungspräsidenten
Cronau zu verhaften. Er ließ
sich in der Privatwohnung des Regierungs-
präsidenten melden, erklärte, er sei der Vi-
zepräsident, und drang in das Zimmer Cro-
nau ein. Dort erklärte er dem Regierungs-
präsidenten, der am skaffetisch saß: Ich
habe den Auftrag, Sie zu verhaften. Er be-
hauptete, der Regierungspräsident habe
Spritschmuggeleien begangen. Als Zen-
dresty merkte, daß der Regierungspräsident
inzwischen einen Beamten herangerufen hat-
te, ergriff er plötzlich die Flucht und ver-
suchte, über die Dächer zu entkommen. Er
wurde jedoch schon auf dem Boden des
Hauses festgenommen.

Zendresty war früher Kriminalass-
istent in Köslin, später Schutzpolizei-
beamter in Oberschlesien und hatte wegen
Unregelmäßigkeiten aus dem Dienst scheiden
müssen.

An den Spritschmuggeleien ist selbstver-
ständlich kein wahres Wort.

**Die Breslauer Universität bleibt bis
Dienstag geschlossen.**

Breslau, 18. Nov. Rektor und Se-
nat der Breslauer Universität haben be-

schlossen, die Universität bis einschließlich
Dienstag den 22. November geschlossen zu
halten.

Kommunistische Straßendemonstrationen.

Berlin, 18. Nov. Im Verlaufe des
heutigen Abends war in verschiedenen Teil-
en der Stadt, so in Neukölln, im Nord-
osten, im Norden und in Spandau eine be-
sonders starke kommunistische Demonstra-
tionsstärke zu bemerken. In allen Fällen
gelang es den Ueberfallkommandos, die
Demonstrationszüge ohne größere Zwi-
schensfälle aufzulösen. Fünf Kommunisten
wurden zwangsgeführt.

**Mehrere Verhaftungen in Budapest
wegen Devisenschiebung.**

Budapest, 18. Nov. Sechs Börsenma-
ler bzw. Effektenhändler wurden am Frei-
tag vormittag von der Polizei festgenom-
men, da die Ungarische Nationalbank ge-
gen sie Anzeige wegen unerlaubten Va-
lutenhandels bzw. Verletzung der Devisen-
vorschriften und Außerachtlassung der An-
meldepflicht ausländischer Forderungen er-
hoben hatte. Zwei der Festgenommene wur-
den am Nachmittag wieder entlassen, die
übrigen in Haft behalten. Nach den bishe-
rigen Ermittlungen scheint es sich um eine
größere Angelegenheit zu handeln.



Ein gefährliches Autobusunglück.

In Oslo stieß ein Feuerlöschzug mit ei-
nem Autobus in voller Fahrt zusammen.
Der Autobus wurde gegen eine Mauer ge-
drückt und zerstört. Wie durch ein Wunder
jedoch kam niemand ums Leben. Nur meh-
rere Fahrgäste und der Führer des Auto-
bus wurden verletzt.



Vor der Unterredung Hindenburg-Hitler.

Besondere Bedeutung wird bei der dies-
maligen Regierungskrise der Unterredung
zwischen dem Reichspräsidenten und dem
Führer der N.S.D.A.P. beigemessen, deren
Ausfall für den weiteren Gang der Kabi-
nettsbildung entscheidend sein wird. Hitler
hat sich auf die telegraphische Einladung
Hindenburgs hin im Flugzeug nach Ber-
lin begeben, wo ihn unser Bild nach der
Ankunft auf dem Flughafen zusammen mit
dem Gauleiter Dr. Göbbels zeigt.

**Schwere Zuchthausstrafen im Hagener
Sprengstoffprozeß.**

Leipzig, 18. Nov. Das Reichsgericht
verurteilte wegen Vorbereitung zum Hoch-
verrat und wegen Verbrechens gegen das
Sprengstoffgesetz den Schreiner Wilhelm
Strad zu sechs Jahren Zucht-
haus.

Alle drei sind Kommunisten; sie hatten
auf einem Grundstück in Hagen in W. ein
umfangreiches Sprengstofflager angelegt,
das im Januar d. J. entdeckt worden war.

**Schwere Strafe wegen Vergehens gegen die
Devisenverordnung.**

Emden, 18. Nov. Das Schöffenge-
richt verurteilte heute den Kommissionsär-
zt des aus Bunde (Kreis Leer), einen
Holländer, der 6748,19 Gulden ohne Ge-
nehmigung nach Holland versandt hatte,
wegen Vergehens gegen die Devisenbestim-
mungen zu zwei Monaten Gefängnis, 8000
RM Geldstrafe, ersatzweise acht Monate
Gefängnis sowie 6748,19 Gulden Wertersatz.

Gutsbesitzer ermordet.

Dresden, 18. Nov. Der Gutsbesitzer
Arthur Müller aus Döberitz wurde in
der Nacht mit zertrümmertem Schädel tot
aufgefunden. Der Tat verdächtig ist ein
Mann, mit dem Müller heimlich Geschäfte
machte, nachdem er sein Gut verkauft hatte.

**Ein französisches Marinewasserflugzeug
verunglückt.**

Paris, 18. Nov. Auf der See von
Toulon fand heute ein Marinewasserflug-
zeug so unerwartet schnell in die Tiefe, daß
die an Bord befindlichen drei Besatz-
mitglieder nicht gerettet werden
konnten. Der Unfall ereignete sich einen
Kilometer vom Flugzeugmutterstich ent-
fernt.

Gewinnauszug

**2. Klasse 40. Preuß.-Sächsischer
(286. Preuß.) Staats-Lotterie**

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich
hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer
auf die Lose gleicher Nummer in den beiden
Abteilungen I und II

1. Ziehungstag 18. November 1932
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne
über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M.	55203
6 Gewinne zu 3000 M.	1813 135393 375230
4 Gewinne zu 2000 M.	159327 187216
30 Gewinne zu 1000 M.	2357 24441 89425 109707
13887 134608 171306 174115 185556 234874	
280029 305260 320380 349588 380297	
30 Gewinne zu 800 M.	9447 64689 69485 70038
79046 79708 89245 97577 119405 130850 194472	
283978 310388 352863 357108	
40 Gewinne zu 500 M.	12297 19047 48977 56883
68258 68259 67228 70050 105424 108174 118136	
142258 150787 199216 246819 293386 334730	
335879 348823 381887	

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne
über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M.	11830
2 Gewinne zu 5000 M.	3868
6 Gewinne zu 3000 M.	7770 96697 230711
6 Gewinne zu 2000 M.	29922 36383 45363
20 Gewinne zu 1000 M.	10877 18902 58201 64556
67998 125268 155551 273413 341227 383435	
42 Gewinne zu 800 M.	23778 25758 69645 69781
131425 154130 169902 172746 190687 192281	
196539 220830 246841 251811 271135 299306	
336844 338339 339718 358774 397871	
44 Gewinne zu 500 M.	16104 26867 33796 50036
70404 138333 139517 177678 180348 200575	
203329 209799 217634 221455 233426 234138	
266057 269607 378739 394709 395182 397130	

Aus Westdeutschland.

Köln Chronik.

Wochenplan der Städtischen Bühnen Köln vom 20. bis 29. November.

Opernhaus: Sonntag, den 20. November 19—21.15 Uhr: Evangelium. Montag 20 bis 22 Uhr (Gastspiel Kurt Zook und seiner Folkwang-Gruppe): Der grüne Tisch. Dienstag 19.30—23 Uhr (Reihe 2): Die Zauberkiste. Mittwoch 20—23 Uhr (Reihe 3a): Othello. Donnerstag 20—22.30 Uhr (Reihe 4a): Friedemann Bach. Freitag 19.30—22.30 Uhr (Reihe 5): Rens. Samstag 19.30—22.45 Uhr (Reihe 6b): Die Fledermaus. Sonntag, den 27. November 15.30—18.30 Uhr (Opernfreunde, Gruppe B): Othello. 20—23 Uhr neu einstudiert (Reihe 7): Undine. Montag und Dienstag keine Vorstellung.

Schauspielhaus (Deutsches Theater am Rhein): Sonntag, den 20. November 20 bis 22.15 Uhr (Reihe 7): Der General und das Gold. Montag 20—23 Uhr: Cofan tulle. Dienstag 20—22.30 Uhr (Gastspiel des Deutschen Theaters Berlin mit Paula Wessels): Rose Bernd. Mittwoch 20—22.15 Uhr (Reihe 3b): Der General und das Gold. Donnerstag 20—22.15 Uhr (Reihe 4b): Der General und das Gold. Freitag 20 bis 22.30 Uhr (Deutsches Theater Berlin): Rose Bernd. Samstag 20—22.30 Uhr (Reihe 6a): Wenn wir Losen erwachen. Sonntag, den 27. Nov., 19—21.30 Uhr (zur Feier des 70. Geburtstages von Gerhart Hauptmann in Anwesenheit des Dichters): Zum ersten Male: Vor Sonnenuntergang. Montag 20 bis 22.30 Uhr (Reihe 1): Vor Sonnenuntergang. Dienstag 20 Uhr (Gastspiel Tilla Durieux mit Ensemble): Der Schatten.

Die Reichsbahndirektion Köln und ihre Stromverförmung.

Wp Köln, 19. Nov. Zu einem stark verbreiteten Gerücht über eine Abkündigung des bis zum Jahre 1929 von den Elektrizitätswerken der Stadt Köln befristeten Strombedarfs der Reichsbahndirektion Köln durch die Niederrheinischen Braunkohlenwerke U.G. in Trimmersdorf teilt die Reichsbahndirektion Köln folgendes mit:

„Es ist richtig, daß die Reichsbahndirektion Köln sich durch Abschluß eines Stromlieferungsvertrages mit den Niederrheinischen Braunkohlenwerken von der Stadt Köln unabhängig gemacht hat. Der früher mit der Stadt Köln abgeschlossene Vertrag lief 1929 ab. Die Verhandlungen über einen Neuabschluß scheiterten an den zu hohen Forderungen der Stadt. In der anschließenden vertragslosen Zeit zahlte die Reichsbahndirektion Köln die Preise des öffentlichen Tarifs, wozu die Stadt auf Kosten der Reichsbahn die Einrichtungen herstellte. Bei dieser Sachlage war es selbstverständlich, daß die Reichsbahn ein ihr späterhin gemachtes äußerst günstiges Angebot der Niederrheinischen Braunkohlenwerke annahm, das sie von dem teuren Strombezug der Stadt befreite und ihr außerdem auch in anderer Beziehung bedeutende Vorteile verbürgte. Daß die Verhandlungen darüber vertraulich geführt wurden, war mit Rücksicht auf die Belange der Reichsbahn geboten. Angebots der Stadt, die nach dem Ende Februar d. J. abgeschlossenen Verträge mit den Niederrheinischen Braunkohlenwerken der Reichsbahn gemacht wurden, und die zudem gegenüber jenem Vertrag finanziell nachteilig blieben, konnten nicht mehr berücksichtigt werden.“

Unerhörte Mißhandlung aus politischen Gründen

Wp Köln, 19. Nov. Das Große Schöffengericht in Köln verurteilte heute den 23 Jahre alten Schlosser Peter B. u. d. und den 25 Jahre alten Bauarbeiter Friedrich Schroer, beide aus Köln-Rail und Mitglieder der KPD wegen Mißhandlung eines Nationalsozialisten aus politischen Beweggründen zu je vier Monaten Gefängnis. Beide hatten am 4. Februar 1931 nach einer nationalsozialistischen Versammlung in Poll, von der die Teilnehmer in geschlossenem Zuge abmarschierten, einen Nationalsozialisten, der sich vom Zuge getrennt hatte, um mit der Bahn nach Hause zu fahren, überfallen, zu Boden geschlagen und den wehrlos am Boden liegenden mit Fußtritten und Messerhieben bearbeitet, so daß er lange Zeit im Krankenhaus lag. In der Begründung sagte der Vorsitzende, den Verurteilten hätte nicht nachgewiesen werden können, daß sie den Nationalsozialisten mit Messern verletzt hätten, sonst hätte die Strafe viel härter ausfallen müssen.

In den Straßenbahnlinien hängen geblieben. Wp Köln, 19. Nov. Gestern Abend, kurz vor 7 Uhr, ist auf der Jülicher Straße ein Radfahrer, der mit seiner Maschine in den Schienen hängen geblieben war, zur Seite gefallen und von dem noch in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen der Linie 19 erfasst worden. Der Verunglückte, ein Gymnasiast, wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Wege zum Krankenhaus starb.

Schmuggellager aufgehoben.

Wp Köln, 19. Nov. Beamten der Zollfahndungsstelle Köln gelang es in den frühen Vormittagsstunden des Freitags, wie das Kölner Tageblatt meldet, in dem lsa. Sträßburger

Gässchen hinter der Kölner Hauptmarkthalle ein Schmuggellager auszuheben, und dort rund 100 000 belgische Zigaretten und etwa 70 000 belgische Zigarettenpapier zu beschlagnahmen. Die beiden Vertreter dieser Waren, ein Brüderpaar aus Köln, wurden verhaftet. Beim Abtransport der Waren stellte sich eine Menge von Anwohnern des Rheinviertels und auch eine Anzahl von Marktbekleidern den Beamten der Zollverwaltung drohend entgegen, jedoch ließen sie sich mit dem Gummiknüppel freie Bahn schaffen.

Fünf Schaufenstereinsbrüche festgenommen.

Wp Köln, 19. Nov. In den letzten Wochen haben im Kölner Stadtgebiet die Schaufenstereinsbrüche in erschreckendem Maße zugenommen. Die Diebe benutzten hauptsächlich die Morgenstunden zu ihrem verbrecherischen Treiben. Durch die planmäßig eingeleiteten nächtlichen Streifen der Kriminal- und Schutzpolizei ist es gestern gelungen, fünf dieser gefährlichen Burden in flagranti zu fassen. Sie sind gefänglich, sechs Schaufenster- und zwei Schaufenstereinsbrüche ausgeführt zu haben.

Düsseldorf und Umgebung.

Gefängnisstrafe für Devienschmuggel.

Wp Düsseldorf, 19. Nov. Die Düsseldorfer Strafkammer verurteilte gestern den holländischen Staatsangehörigen W. Triepels aus Kellen in Holland wegen Vergehens gegen das Devienschmuggelgesetz zu fünf Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe. Triepels, der Eier, Butter und Käse nach Deutschland exportierte und am 10. August in Rheindahlen bei M.-Gladbach verhaftet worden war, war geständig, daß er über 43 000 RM. hinaus, für die er von Oktober 1931 bis Juni 1932 Ausfuhrerlaubnis hatte, Summen in Höhe von 102 000 RM. nach Holland ausgeführt hat. Außer ihm waren zehn deutsche Kunden, darunter Frauen, angeklagt. Wie die Verhandlung ergab, hat ein Teil der deutschen Kunden in Düsseldorf und der Umgebung von M.-Gladbach an Triepels Scheinschuldbriefe ausgestellt. Das Gericht sprach nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme zwei Frauen frei und verurteilte die übrigen Angeklagten wegen fahrlässigen Verkehrs gegen das Devienschmuggelgesetz zu Geldstrafen von 50 bis 500 Mark.

Wuppertal.

Zahlungseinstellung einer Elberfelder Bank

Wp Wuppertal, 19. Nov. Die Elberfelder Kreditanstalt e. G. m. b. H., Wuppertal-Elberfeld, hat die Zahlungen eingestellt. Wie die Bankleitung erklärt, sind besondere Schwierigkeiten im gewerblichen und mittelständischen Kundentum der Bank die Veranlassung zu diesem Schritt gewesen. Verhandlungen, die eine Verschmelzung der Bank mit benachbarten Mittelstandsbanken zum Ziele hatten, sind gescheitert. Man hofft auf eine volle Befriedigung der Gläubiger; insbesondere der kleinen Einleger bis 100 Mark.

Handel und Wirtschaft.

Kölner Getreide-, Futtermittel- und Waren-Märkte.

	18. 11.	15. 11.
Weizen, ch. neu 75-75 1/2 kg	20,50	21,25
„ ausländischer	24,50—24,75	24,50—24,75
Woggen ch. neu 70-71 kg	16,50	16,75
„ ausländischer	18,25—18,50	18,25—18,50
Hafer, kleiner	14,00—14,25	14,00—14,25
„ neuer	16,00—16,50	16,00—16,50
„ ausländischer	—	—
Ruttermehl, ausländ.	17,50—18,00	17,50—18,00
Wintergerste, int.	18,00—18,50	18,00—18,50
Sommergerste, int.	17,25	17,25
Wais, grober	18,25	18,25
„ kleiner	27,50—28,00	27,50—28,00
Weizenmehl int.	—	—
M. Weizenbäckermehl	28,50—28,75	28,50—29,00
mit Auslandsweizen	23,25—23,75	23,25—23,75
Woggenmehl 70% int.	24,00—24,25	24,00—24,25
mit Auslandsroggen	19,75	19,75
Woggenmehl, int.	—	—
Woggenmehl, int.	20,00—20,50	20,00—20,50
Weizenkleie grobe 1)	8,25—9,75	8,25—9,75
Woggenkleie 1)	7,50—8,00	7,25—7,75
Wiertreber 1)	10,75—11,50	10,75—11,50
Leinöl, ch. 38%	11,50—11,75	11,50—11,75
Erdnussöl, ch. 50%	11,75—11,85	11,80—11,75
54% 1)	12,75—12,85	12,80—12,75
Soyaschrot (extrahiert)	11,50—11,75	11,25—11,50
46% 1)	8,75	8,75
Rapskuchen 38%	9,50—9,75	9,00—9,50
Palmerkernkuchen 21%	8,25	8,25
Erbsenmehl, 10%	9,25—9,75	9,00—9,75
Ruttermehl, 10%	8,75—10,00	8,75—10,00
Wiesenhalm, int., 10%	4,80—5,60	4,80—5,60
„ gepreß.	—	—
Kleeheu, int., 10%	5,80—6,70	5,80—6,70
„ gepreß.	—	—
„ ausländ.	—	—
Hoggenstroh, gepreß.	1,30—1,50	1,30—1,50
Wiesenhalm, gepreß.	1,30—1,40	1,30—1,40
Palmerkern, gepreß.	1,20—1,30	1,20—1,30
Brutto mit 6%	—	—

Die Autodiebstähle der Räuberbande Theihen und Genossen.

Wp Duisburg, 19. Nov. Die weitere Vernehmung der Räuberbande Theihen und Genossen ergab, daß sie vor jedem Ueberfall einen Wagen gestohlen hat, um sich mit dessen Hilfe eine schnelle Flucht zu sichern. So stahlen die Räuber am 14. Oktober einen wertvollen Mercedes-Benz-Wagen von der Lothar-Strasse in Duisburg und fuhren damit nach Düsseldorf, wo sie einen Viehhändler überfielen. Am 30. Oktober wurde auf der Steintstraße in Düsseldorf ein Wanderer-Wagen gestohlen. Damit fuhren sie drei Tage lang durch die verschiedenen Städte und ließen den Wagen schließlich in Duisburg stehen. Ein Personauto mit unbekannter Nummer, das sie gleichfalls gestohlen hatten, wurde zu dem Ueberfall auf den Geldtransport des Schlachthofes in Düsseldorf verwendet. In der Nacht zum 5. November stahlen sie wieder einen Mercedes-Benz (dieser Marke bevorzugten die Räuber, weil sie mehrere Schlüssel davon besaßen) und fuhren am nächsten Tage zur Filiale der Konsum-Genossenschaft „Selbsthilfe“ in Duisburg, wo sie den bekannten Ueberfall ausführten. Am 15. November wurde auf der Scharnhorst-Strasse in Duisburg ein Mercedes-Benz entwendet, den sie nach einer Rundfahrt nach bekanntem Muster einfach stehen ließen. Noch am gleichen Tage stahlen sie von der Mülheimer Strasse in Duisburg einen Opelwagen, mit dem sie dann abends zur Petrikirche fuhren, wo sie von der Polizei überumpelt wurden.

Zwei Jahre Zuchthaus für einen gemeinen Schlag.

Wp Bochum, 19. Nov. Das Sondergericht verurteilte heute den vorbestraften Arbeiter Erich Bergmann aus Witten wegen einer gemeinen Gewalttat zu zwei Jahren einem Monat Zuchthaus und Aberkennung der Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren. Der Angeklagte hatte in der Brüderstraße in Witten ohne jeglichen Grund den Politkaffner a. D. Ochs angerempelt und ihm, als dieser sich die Knieeleien verbat, einen berartigen Schlag ins Gesicht verleiht, daß ein Auge auslief. Infolge des gefährlichen Schlags war der Politkaffner zur Erde gestürzt, was einen Unterarmbruch zur Folge hatte.

Deutscher Kraftfahrer vor der Amsterdamer Strafkammer.

Wp Oberhausen, 19. Nov. Gestern fand vor der 4. Großen Strafkammer des Amsterdamer Landgerichts das gerichtliche Nachspiel zu dem folgenschweren Verkehrsunfall eines Oberhauser Lastzuges statt, der am 28. Sept. ds. Js. bei der Ortschaft Laren (Holland) auf der Autostraße Amsterdam-Amersfoort-Oberhausen mit einem Kleinbahnzug an einer Straßenkreuzung zusammenstieß. Bei dem Unfall wurden von den 34 Insassen des Lastwagens, die meist aus dem Ruhrgebiet stammten und sich auf einer Hollandfahrt befanden, eine Frau sowie aus Buer-Schöden i. W. auf der Stelle getötet und 24 Personen teils sehr schwer verletzt. Den Wagen feuerte der Privatunternehmer Michael Eijenhut aus Oberhausen, der

Trübes und nebliges Hochdruckwetter.

Das Meteorologische Observatorium, öffentliche Wetterdienststelle Wachen, gibt für die Zeit vom 10. bis 17. November 1932 folgenden Hochdruckbericht: „Ein mächtiger Hochdruckgebirg im Rücken der Störung, die bei Beginn der Berichtswache über Nordmeer und Eismeer lag, baute über Skandinavien ein auf Barometertände von mehr als 790 mm anwachsendes Hochdruckgebiet auf und wies die Entwicklung der Hochdrucklage in eine neue, nicht erwartete Richtung. Die kräftigen Sturmwirbel bei Island und in der Nähe der Azoren blieben — nordwärts abziehend — für das Festland wirkungslos. Die Mittelmeerstürme machten sich zunächst insofern bemerkbar, als sie in die über Deutschland stark anwachsende Ostströmung der höheren Luftschichten warme feuchte Luft einließen und so das trübnebelige Wetter kühlten. Mit der Verlagerung des Hochdruckkerns zu den Gebieten der Nordsee und Ostsee hörte jedoch ihr Einfluß auf — und nachdem schon in der Nacht zum Sonntag vorübergehend Aufklaren eingetreten war, setzte sich am Montag mit beginnendem Zusammenstößen der Luftmassen allgemeine Aufbeiterung durch. Die nächtliche Ausstrahlung in der seit Samstag nach Deutschland eingeströmten Polarluft ließ die Temperaturen größtenteils unter den Gefrierpunkt sinken. Zugleich aber kam es zu erneuten Nebelbildungen, am Dienstag zunächst als Strahlungsnebel, der tagsüber meist sich auflöste und heiterem Himmel Platz machte, am Mittwoch jedoch, nachdem im Rücken einer von Island über Skandinavien nach Nordosteuropa gewanderten Störung feuchtere Luft sich bis zu unseren Gebieten vorgearbeitet hatte, als Mischungsnebel, der auch tagsüber bestehen blieb und am heutigen Donnerstagabend noch als Hochnebel zu erkennen ist.“

Interessante Beispiele lieferte die Witterung der letzten Zeit für die Abhängigkeit des Temperaturrückganges von der Bevölkerung. Nach einer Strahlungs- und Frostnacht lagen am Dienstag morgen weite deutsche Gebiete in dichtem Nebel. Wo dieser am Tage verschwand, wurden mittags bei heiterem Himmel 7 bis 9 Grad Wärme gemessen; wo er sich aber nicht auflöste, wie in Hamburg, Bremen usw., war es auch mittags frostig und unfreundlich bei etwa 1 Grad Kälte. Die Gebirge hatten an diesem Tage bei wolkenlosem Himmel fast durchweg höhere Temperaturen als die Niederungen, so meldete der Feldberg im Taunus 7 Grad, die Wasserturpe 9 Grad und Roetgen im Binnlogar 13,5 Grad Wärme. Etwas ähnliches war am Mittwoch festzustellen; hier hatten die Gipfelstationen der Gebirge 3 bis 6 Grad Wärme zu verzeichnen, während die Temperaturen im Flachlande bei Nebel den ganzen Tag über in Gefrierpunktsnähe verharrten.

Die heutige Luftdruckverteilung zeigt zwischen zwei Störungssystemen im Nordosten und Südwesten Europas eine Hochdruckzone, die sich von Großbritannien über Nordseegebiet und Deutschland nach der unteren Donau hin erstreckt und unter Welter beeinflusst. Ueber die weitere Entwicklung der Hochdrucklage kann kaum etwas ausgesagt werden, da eine neue Störung bei Island, die von entscheidender Bedeutung werden kann, erst in den Anfängen ihrer Entwicklung steht. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß — von leichten Schwankungen abgesehen — die Hochdrucklage weiter gehalten wird,

mit seinem Lastwagen eine private Verkehrsline Ruhrgebiet-Holland eröffnen wollte und die Strecke zum fünften Mal fuhr. Weber Wagen noch Gäste waren zur Zeit des Unfalles verlastet.

Die Zeugenaussagen in der Verhandlung ergaben kein einheitliches Bild darüber, ob der größte Teil der Schuld dem Kraftfahrer oder dem Führer der Kleinbahn auszumessen sei. Die Sachverständigen waren dem Angeklagten vor, er sei zu schnell gefahren, was der Kraftfahrer bestritt. Er habe vielmehr den Zug erst im letzten Augenblick gesehen, als es zu spät war. Der Kleinbahnführer will aber auch sehr langsam gefahren sein und berief sich im übrigen auf das Vorfahrtsrecht der Kleinbahn vor dem Auto. — Der Staatsanwalt maß beiden die Schuld zu und beantragte gegen Eijenhut wegen fahrlässiger Tötung vier Monate Gefängnis unter Anrechnung der zweimonatigen Untersuchungshaft. Der Verteidiger des Angeklagten bat um mildernde Umstände, da sein Mandant schon schwer genug bestraft sei dadurch, daß ihm die schwer erkaufte Existenz nunmehr verloren gehe. Falls der Angeklagte überhaupt für schuldig befunden werde, solle man die Strafe als durch die Untersuchungshaft abgegolten erachten. Gleichzeitig beantragte er Entlassung aus der Untersuchungshaft. Dieem Antrage kam das Gericht nach. Das Urteil wird am 2. Dezember gefällt.

Beim Kohlendiebstahl schwer verunglückt.

Wp Hamborn, 19. Nov. Der erwerbslose Arbeiter Har Long aus der Halbenstraße in Hamborn-Neumühl verunglückte gestern nachmittag beim Kohlendiebstahl sehr schwer. Er war mit anderen Männern auf einen fahrenden Kohlenzug der Seidenverbindungsbahn geklettert, um Kohlen zu entwerfen. Darlong kletterte vom Wagen und ariet mit beiden Beinen unter den fahrenden Zug. Das rechte Bein wurde ihm bis zum Knie glatt abgefahren, während das linke so schwer verletzt wurde, daß die Gefahr besteht, daß es abgenommen werden muß.

Bonner Marktbericht vom 18. November.

Gesagt wurden im Großhandel (in Pfennig für ein Pfund und für rechnerische Ware, wenn nicht anderes vermerkt): Kartoffeln, Nieren 3tr. 4 Mark, rote Nieren 8, Oberl. Industrie 2,70, hiesige Industrie 2,40—2,50 Mark, Spätwirking 2—2,5, Weiztöhl 1,5—2, Kottöhl 2—3, Blumentöhl 10—25, Kraustöhl 3—4, Rosentöhl 12—13, Chortöhl 30—35, Knoblauch 50—80, Kobltrab 3—4, Möhren Geb. 3—4, Karotten 5, Kettich, weiß oder schwarz, Stück 2—4, Meerrettich Stück 20—40, weiße Rüben 2—3, Schwarzwurzeln Geb. 10—12, Spinat 3—4, Sellerie Stück 8—12, Breitlauch Stück 2—3, Kopfsalat Stück 2—3, Endivien Stück 3—6, Feldsalat 18—20, Palmalat 20, Zwiebeln 6—7, Erdkräuter 2—3, Eier Stück 1—1,5, Molereibutter 125—140, Käse, Holländer 70—115, Schweizer 100—125, Edamer 50—70.

Brühl und Umgebung

Brühl, 19. November.

Firmung im Dekanate Brühl

Das Sakrament der hl. Firmung wird nächste Woche im Dekanat Brühl gespendet werden. Der hochwürdigste Herr Weihbischof Dr. Wilhelm Stodum wird in Brühl firmen am Donnerstag, dem 24. Nov., nachmittags 2 Uhr die Firmlinge von Brühl und Berzdorf; am Freitag, dem 25. Nov., nachmittags in Badorf; die Firmlinge von Badorf, Bingsdorf, Schwabach und Walberberg; am Samstag, dem 26. Nov., vormittags in Bilsenich und anschließend in Kierberg; die Firmlinge von Kierberg, Seide und Vochem.

Zur Liquidation der Bank für Handel und Gewerbe

In der gestrigen Gläubigerversammlung der Bank für Handel und Gewerbe e. Gen. m. b. H. in Brühl wurde durch den Vorstand ein eingehender Bericht über die Vermögenslage gegeben. Von der Hauptgläubigerin der Rheinischen Genossenschaftsbank in Köln wurde erklärt, daß sie, jedoch nur für den Fall der Liquidation, bereit sein würde, einen erheblichen Nachschuß zu gewähren, wodurch die Aussichten für die übrigen Gläubiger verbessert würden. — Es wurde ein aus 8 Personen bestehender Gläubigerausschuß einstimmig gewählt, der sich sofort mit den Vorständen der Verwaltung über die vorgezeichnete volle Befriedigung der Gläubiger und die zu garantierende Mindestquote für die übrigen Gläubiger befassen wird. Wenn die noch schwebenden Verhandlungen zu dem erstrebten Abschluß gebracht werden, dürfte aus der ruhigen Abwicklung des Betriebes die vorhandenen Mittel zur Befriedigung der Gläubiger reiflos verwandt werden können.

Der Park wieder frei. Die Entschlammungsarbeiten an den Gewässern im Park sind soweit beendet, daß der Park wieder für den allgemeinen Verkehr freigegeben ist. Bedingt sind noch einige Stellen am Inselweiher und an dem Verbindungskanal des Spiegelweihers zum Inselweiher gesperrt. Die Sperrung am Inselweiher ist deshalb vorgenommen worden, weil die dort lagernden Schlammfässer durch das abgefallene Laub verdeckt sind und daher Parkbesucher leicht in die Schlammfässer geraten könnten.

Windthorstbund. Die gut besuchte Versammlung am Donnerstag stand ganz im Zeichen freudiger Überraschung durch die Meldung vom Rücktritt der Regierung Papens und gab den Anwesenden reichlichen Stoff der Unterhaltung und Besprechung. — Nach einer kurzen Aussprache über die Verwaltungsreform wurde auf die nächste Versammlung verwiesen, in welcher Dr. Schnorbusch einen eingehenden Bericht über die Verwaltungsreform in Preußen halten wird. — Im Anschluß hieran entwickelte sich eine lebhafte Aussprache über den Pazifismus, über die gewaltigen Kämpfe und den übertriebenen Militarismus unserer Nachbarstaaten.

Vortrag im Eisfischverein. Wiederum hatte der alljährige Eisfischverein gestern abend zu einem Vortragabend eingeladen. Diesmal sprach Schriftleiter Peters (Vorn) über das Thema: „Schlehen und seine Grenzlandnot“. Worte waren das, aus echt deutschem Herzen heraus gesprochen. Der Redner kennt Schlehen sowohl in seiner Schönheit, als auch in seiner Not aus eigener Anschauung. Wenn man diese von Leid getragenen Schilderungen über die furchtbare Verelendung des Landes infolge der verrücktesten Grenzziehung eines Versailles Diktates hört und diese auch noch durch geradzu sprechende Lichtbilder illustriert bekommt, dann kann man verstehen, wenn Herr Peters nicht nur von einer wirtschaftlichen, sondern auch von einer seelischen Not des schlesischen Volkes spricht. Mitten durch Umwesen, ja sogar durch Häuser geht die Grenzlinie. Wo einmal Verkehrsreiche Straßen und stark benutzte Eisenbahnstrecken waren, liegt heute alles tot und öde. Dazu schillern die Polen die Grenzbevölkerung, wo sie nur eben können. Es ist schon wahr, daß die Verhältnisse unserer schlesischen Brüder sehr traurig sind, wovon wir hier so gut wie keine Abnung haben. Aber auch die vielen Naturwunder dieses schönen Stücken Erde zogen an den Augen der Zuhörer vorüber und bei manchem mag wohl der Wunsch aufgewacht sein: dort möchtest du wohl auch mal wandern. Wie vieles Bewundernswerte bergen nicht die schlesischen Städte und Landschaften. Können wir, daß es sowohl für das schöne Schlesien, als auch das ganze Vaterland recht bald besser werde. Herzlicher Beifall lohnte den sehr interessanten Vortrag, der in ehrlichem Mitgefühl gehalten wurde. — Im geschäftlichen Teil fanden die beiden Silber-Jubiläen der Herren P. Pruslowitz und P. Siegburg kurze Erwähnung, wie auch die Tatsache, daß der Vorlesende Dr. Nadermacher seine 50. Wanderung absolviert hat. — Am morgigen Sonntag soll das Kölner Rathaus besucht werden. Abfahrt 9 Uhr ab Brühl-Mitte. Treffpunkt 10 Uhr am Rathaus.

Am Nachmittage soll sich eine Wanderung durch den Königsforst anschließen. Der Führer, Gewerbeoberlehrer Meurer, bittet etwaige Nachzügler sich zur Abfahrt des ersten Zuges, der nach 12 Uhr fährt, auf dem Seumarkt einfinden zu wollen.

Fahrraddieb festgenommen. Am vergangenen Samstag fuhr ein Hausierer aus Brühl in Bilsen ein Fahrrad. Mit Hilfe des Geschädigten gelang es der hiesigen Polizei, den Dieb auffindig zu machen. Er wurde festgenommen. Nach anfänglichem Leugnen gestand er die Tat ein. Das Fahrrad, welches teilweise umgearbeitet wurde, ist in Köln am Buttermarkt verkauft worden. Es wurde durch die Kölner Kriminalpolizei beschlagnahmt.

Eine Viehzählung findet unter den üblichen Bedingungen am 1. Dezember statt. Falsche Angaben können hohe Strafen zur Folge haben. Näheres erziehe aus der Bekanntmachung im Anzeigenteil.

Die Gemüsebiebstahle an der Umgrenzung der Stadt haben noch immer nicht aufgehört. Besonders hat man es in letzter Zeit auf Sellerie und Savoyen abgesehen. Immer wieder müssen die Richter feststellen, daß Unberufene beträchtliche Ernte gehalten haben. Ganz besonders wissen die Anlieger des Nordens der Stadt, in der Nähe der Weichenicher Chaussee, von diesen Diebstählen ein trauriges Liedchen zu singen, denn gerade dort hat man in den letzten Tagen wieder „geerntet“. Die Anlieger sorgen, daß sie möglichst rasch alles nach Hause holen.

Die Kölner Vereinigung auswärtiger Opernfreunde ruft unsere Ortsgruppenreihe zur zweiten diesjährigen Fremdenvorstellung am Sonntag, dem 4. Dezember, auf. Zur Aufführung gelangt diesmal die große Beethovenoper „Fidelio“. Der Kartenverkauf hat in der Buchhandlung C. Weinbach, Markt 9, bereits begonnen. — Die größten Opernwerke kann die Kölner Oper im Rahmen der Fremden-Vorstellungen an Sonntagnachmittagen nicht aufführen, weil es nicht möglich ist, danach dann noch die notwendige Abendvorstellung zu geben. So wird die Leitung der Oper verschoben diese Vorstellungen so früh legen, daß die letzten Züge von den Besuchern leicht erreicht werden können. Zu solchen Aufführungen können die Mitglieder Karten schriftlich vorbestellen. Der Bestellung ist, in der die Nummer der Ausweisarte anzugeben ist, muß eine postfreie Antwortkarte beigefügt werden, auf der die Karte mitteilt, ob die Bestellung berücksichtigt werden konnte. Beim Abholen der Karten ist Antwortkarte, Mitgliedsausweis und Einzahlungsschein erforderlich. Die hiesigen Opernfreunde werden große Opern auch an Mittwoch- und Samstagabenden unter gleich günstigen Voraussetzungen besuchen können, da hierbei auch Sonntagsrückfahrkarten benutzt werden können. — So wird am Samstag, dem 3. Dezember (18—22½ Uhr) „Palastrina“ gegeben.

III Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft hat vom 21. bis 27. November die Parlapothek Bonnstraße 13, Apotheker Rode.

Brühl-Heide.

(Kirchenchor „Cäcilia“). Einen Festabend veranstaltet morgen abend 18 Uhr der Kirchenchor „Cäcilia“ bei Lichtenberg. Es werden Chöre, Soli, Musikstücke und Reigen gegeben. Die Festrede hält Pfarrer Dr. Groß (Vochem). Die Veranstaltung ist für die Mitglieder und Ehrenmitglieder mit ihren Familien und sonst streng geschlossen. Am Morgen findet ein feierliches Hochamt in der Retoratskirche statt.

Brühl-Kierberg.

(Die Ursache des freiwilligen Todes, worüber wir gestern berichteten, dürfte wohl darin zu suchen sein, daß der Verstorbene längere Zeit leidend war und sich in Brühl und Bonn in ärztlicher Behandlung befand. Der Junge stand im Alter von 25 Jahren und befand sich in guter Lebenslage, dennoch machte er sich ständig Sorgen über die andauernd schlechte Wirtschaftslage.

Aus dem Amte Wesseling.

Berzdorf: Auch in diesem Winter Notgemeinschaft. Im vorigen Jahre ist in hiesiger Gemeinde eine Notgemeinschaft gegründet worden. Die Gefühlsfreudigkeit der Bewohner wurde lobend anerkannt; denn alle haben sich nach ihren Kräften beteiligt, und die Notleidenden fühlten sich zu großem Dank verpflichtet. Auch in diesem Jahre ist der Ausschuß der Notgemeinschaft am vorigen Mittwoch einberufen worden, und es wurde beschlossen, daß wiederum eine Sammlung abgehalten werden soll. Es werden aber in diesem Jahre vorgebrachte Bettel rundgetragen, auf denen jeder vermerken kann, was er an Lebensmitteln, Kleidern und Geld zu geben beabsichtigt. Damit die Sache geheim gehalten wird, soll dieser Bettel nach drei Tagen in einem beigegebenen Umschlag verschlossen dem Abholer abgegeben werden. Weil die Not in diesem Jahre noch größer ist als im vorigen und nicht jeder in der Lage ist, etwas beizutragen, mögen die, welche von Gott mit Glücksgütern reichlicher gesegnet wurden, um so mehr sich beteiligen, getreu dem Grundsatz: „Geben ist seltsamer, als Nehmen!“

Berzdorf: Ein Theaterabend des Rath. Jugend- und Jungmännervereins findet morgen Sonntag im Marienheim statt. Zur Aufführung gelangen: „Dein Sohn wird mein Nächster sein“ und „Die Rißkisten“. Der Beginn ist um 7.30 Uhr. Es wird um größte Pünktlichkeit gebeten, damit unnötige Störungen vermieden werden. Der Eintrittspreis ist der heutigen Zeit entsprechend nur 0,30 RM. Alle Pfarrgenossen besonders die Eltern sind herzlich willkommen.

Wesseling: Sein Amt als Gemeinderatsmitglied niedergelegt hat der Maurer Johann Krahfort, welcher der kommunistischen Partei angehört. Der Arbeiter Paul Sander tritt an seine Stelle und wird in der nächsten Gemeinderatsitzung am 21. November eingeführt werden.

Aus dem Amte Eiblar.

Röttingen: Das vergessene Dolchmesser. In der Bergmannsiedlung in Röttingen wurden nachts elf wertvolle Rationen gestohlen. Wie es scheint, wurden die Tiere direkt an Ort und Stelle abgeschlachtet. Ein dolchartiges Messer wurde von der Polizei am Tatort gefunden. Bisher verliefen die Nachforschungen ergebnislos. In der gleichen Nacht suchten die Diebe auch den Garten eines Arbeiters in Röttingen heim. Alles Gemüse, das sie vorfanden, nahmen sie mit.

Aus dem Vorgebirge.

Walberberg: Seine Meisterprüfung bestand der Bäcker Joseph Zimmermann von hier mit Auszeichnung.

Gottesdienstvorstellung

Sonntag, den 20. November:

Letzter Sonntag des Kirchenjahres.

St. Margareta, Brühl.

Hl. Messe: 6, 7 Uhr (gem. hl. Kommunion der Jungfrauen), 8 Uhr (gem. hl. Kommunion der älteren Schulmädchen), 9 Uhr Hochamt, 10.15 Uhr Kindermesse, 11.15 Uhr. Nachmittags 2.30 Uhr Unterricht über die hl. Firmung. Nächsten Sonntag 7 Uhr gem. hl. Kommunion der Frauen und Mütter.

Klosterkirche.

Hl. Messe 8.15 Uhr (Gymnasium). Nachmittags 2.30 Uhr Andacht der Schulkinder. 5 Uhr Andacht für die Verstorbenen.

St. Pantaleon, Brühl-Pingsdorf.

6.30 Uhr Frühmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jungfrauen. 8.15 Uhr Kindermesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Mädchen. 9.30 Uhr Hochamt. 2.30 Uhr Firmungsunterricht und Andacht. Nächsten Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion der Frauen und Mütter.

St. Pantaleon, Brühl-Badolf.

7 Uhr hl. Messe. 10.10 Uhr hl. Messe. 10.30 Uhr Andacht zum hl. Geist.

St. Servatius, Brühl-Kierberg.

Gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauen und des Kirchenchores. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Hochamt. 2.30 Uhr Firmungsunterricht und Andacht zum hl. Geist.

St. Matthäus, Brühl-Vochem.

7.30 Uhr Frühmesse, gemeinschaftliche heilige Kommunion der Jungfrauen. 9.30 Uhr Deutsche Singmesse. 14.30 Uhr Firmungsunterricht u. Armen-Seelen-Andacht.

Jeden Abend 18.30 Uhr ist Armen-Seelen-Andacht.

Maria Hilf, Brühl-Heide.

Gem. Festkommunion des Kirchenchores „Cäcilia“ und der Marianischen Jungfrauenkongregation. 6.15 Uhr heilige Messe. 8.45 Uhr feierliches Hochamt für alle Ehrenmitglieder des Kirchenchores „Cäcilia“, Heide. 2.30 Uhr Firmungsunterricht mit Andacht zum hl. Geist. Am nächsten Sonntag ist in der hl. Messe um 6.15 Uhr gemeinsame hl. Kommunion der Frauen und der Schulmädchen.

St. Mariä-Schmerzen, Berzdorf.

(Letzter Sonntag im Kirchenjahr). 7 Uhr Frühmesse mit hl. Kommunion der Jungfrauen. 9.30 Uhr Singmesse (mehrfach). 2 Uhr Bruderschaftsband von der hl. Familie Jesus, Maria und Joseph; darauf Firmungsunterricht. 5 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen; darauf Kongregationsversammlung der Jungfrauen. Donnerstag: Kommunionmesse für die Kinder, besonders für die Firmlinge.

Mitteilungen: An den Wochentagen ist abends 6.30 Uhr Rosenkranzandacht. Morgen Sonntag ist Kirchenfeier-Zahltag.

Kathol. Vereinskalendar Brühl

Cäcilienchor: Dienstagabend 8 Uhr besondere Probe für Sopran und Alt. — Donnerstagabend Probe für Gesamtkor; anschließend Männerchorprobe. Die Mitglieder sind gebeten, sich pünktlich 8 Uhr im Josephshaus einzufinden, da noch neue Weihnachtsgänge eingeübt werden sollen.

Marianische Jungfrauenkongregation: Morgen, Sonntag, morgens 7 Uhr, gemeinsam, hl. Kommunion: nachmittags 5 Uhr in der Sozial-

kapelle Andacht für alle Mitglieder. Um 6 Uhr im Josephshaus Versammlung (Theateraufführung).

Kathol. Jungmänner-Verein: Sonntag ist das Heim von 3 bis 8 Uhr geöffnet. Montag Jungmänner-Abend. Dienstag Frühmessung. Mittwoch Jungmänner-Abend. Donnerstag Turnen.

Jungfrau des katholischen Jungmänner-Vereins: Montag Turnen 6—8 Uhr. Treffen der Fahnen: Dienstag St. Martin 4—6 Uhr. Mittwoch St. Ludwig und St. Quirin Wandern oder Basteln. Donnerstag St. Ludwig 1/2—7 Uhr. St. Sebastian 5—7 Uhr. Freitag St. Sebastian 5—7 Uhr. Samstag St. Quirin 6—1/2 8 Uhr. St. Quirin 4 1/2—6 Uhr. St. Victor wird benachrichtigt.

Kathol. Gefellenverein: Dienstag Theaterprobe. Mittwoch Singen. Donnerstag Turnen und Treffen der R.W.G. Freitag Spielabend.

Jungmänner-Ring im R.W.G.: Mittwoch 8 1/2 Ringabend mit Vortrag.

Jugendgruppe im R.W.G.: Dienstag 8 1/2 Gruppenabend.

Kath. Deutscher Frauenbund. Sonntag, den 27. November, abends 6 Uhr, im Gymnasium der Ursulinen Abendskinder. Vortrag von Fr. Dr. Groß, umrahmt von Musikvorträgen, Liedern und Regitationen.

Vereinskalendar Badorf

Marian. Jungfrauen-Kongregation: Versammlung in der Kapelle nachmittags 1/2 5 Uhr.

Vereinskalendar Kierberg

Kirchenchor „St. Cäcilia“. Am Sonntag, dem 20. November, feiert der Kirchenchor das Fest seiner Patronin, der hl. Cäcilia. Morgens 7 Uhr gehen die Mitglieder gemeinsam zum Tisch des Herrn. Um 9 Uhr ist das Hochamt für die Lebenden und Verstorbenen Mitglieder des Chores. Abends gemütliches Beisammensein bei Regh.

Vereinskalendar Vochem

Dienstag und Mittwoch: 16 bis 19 Uhr Nähen im Gemeindefaß.

Dienstag: Probe des Kirchenchores.

Freitag: 16 bis 18 Uhr Bücherausgabe im Pfarrhaus.

Jugendvereine. Montag: 19 bis 21 Uhr Heimabend der jüngeren Mädchen. Mittwoch: Heimabend der Jungfrauen. Donnerstag: 19.30 bis 21 Uhr Jungfrauen über 17 Jahre.

Vereinskalendar Seide

Kathol. Gefellenverein: Morgen, Sonntag, Monatsversammlung um 10.30 Uhr. Es wird mit dem Erscheinen aller Mitglieder gerechnet.

Kath. Jünglingsverein: Dienstag 8 Uhr Heimabend.

Mari. Jungfrauenkongregation: Veranstaltungen wie gewöhnlich.

Vereinskalendar Berzdorf

Vereinsnachrichten: Kath. Jungmädchen- u. Jungfrauenverein hl. Kommunion. Nach der zweiten Andacht (5 Uhr) ist Standsvortrag und Wahl des Vorstandes. Die Mitglieder bringen die ausgefüllten Stimmzettel zur Kirche mit. Es sind vier Mitglieder zu wählen aus folgenden acht zur Wahl vorgeschlagenen: Anna Becker, Helene Engels, Paula Krings, Anna Müller, Helene Plag, Klara Schurz, Christine Schweitzer und Anna Schwißer.



Togal

unübertroffen bei
Rheuma - Gicht
Kopfschmerzen

Ischias, Hexenschuß, Erkältungskrankheiten, Stark harnsauer, send, bakterienförmig! Absolut unschädlich! Ein Versuch überzeugt!

Filmchau.

Drei hübsche Filme im Apollo-Theater. Der Hochtourist zeigt uns die majestätische Schönheit des Hochgebirges und in dieser Schönheit spielt sich diesmal kein Drama ab, sondern ein ganz tolles Lustspiel. Dafür, daß die Bachmuskeln in Bewegung bleiben, sorgt schon der Komiker Otto Wallburg, der die verrücktesten Sachen anstellt. Wie er sich blamiert, muß man gesehen haben. — Teilnehmer antwortet nicht ist recht spannend und unterhaltend. Ausgezeichnet sind die Darsteller, unter ihnen Dorothea Wied, Gustav Dießl und Gustav Gründgens. Auch hier fehlt der Humor nicht, denn Truus von Allen und Tibor von Galmey sind auch dabei.

Sport

R. S. V. Jugend. A I und C I Jugend fahren morgen zum Sportklub Schwarz-Weiß Köln-Bickendorf. Abfahrt 10 Uhr ab Markt. Anstoß für beide Mannschaften 11 Uhr.

Sport- und Spiel-Verein 1925 Kierberg. Am Sonntag fährt die 1. Mannschaft zum fälligen Meisterschaftsspiel nach Weich. Aufstellung: Keitel, Kerg, Stitz, Röhler, Brenner, Schöneberg, Gath, Rottkamp, Schneider 1, Bier, Schneider 2. Abfahrt mit Auto 1 Uhr. Anstoß 2.30 Uhr.

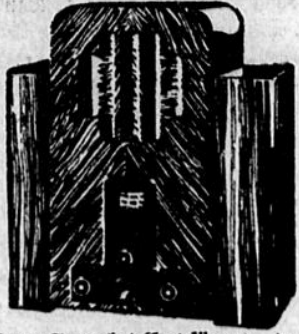
Summ culque!

Wenn gebührende Forderung und Preis, dem werneige sich mein Baumt! Wenn der zu glauben weiß! Wenn, der zu wissen glaubt! — Daß die Stimme dem nicht raunen, seinamem Ozean in jedem Schritt, dem man trotz allen Leibes und allen Kammers die bessere Gestalt anfol. Das war Glück, der vor drei Jahren in Trüb und Mühsel, der sich von den Mitten der oben trennte und nun heimlich, sein Glück in seinem Glück gefunden, wie verloren hatte er den Glanz seines Singens, getreulich. Seit hielt er ihn nicht länger mehr.

DJK. Bezirk Borgebirge.

Handball. Kelpingia Badorf. Der Verein empfängt morgen Sonntag den Bruderverein Jungwacht-Fürth zum Freundschaftsspiel. Anwurf: Nachmittags 3 Uhr. Sportplatz: Galberg. Das für diese Zeit angelegte Meisterschaftsspiel gegen Egarth-Köln muß leider ausfallen, da Egarth an diesem Tage sein dreißigjähriges Bestehen feiert.

Sin Großer unter vielen Großen - der Nora-Superhet



Die Nora-Superhet-Empfänger werden für Wechselstrom- oder für Gleichstrom-Netzanschluß als Form B 500 und Form G 500 oder mit eingebautem elektrodynamischen Lautsprecher als Form B 500 L und Form G 500 L ausgeführt. Markante Eigenschaften sind Schirmgitter-Zwischenfrequenzröhre, doppeltes Bandfilter, absolute

Einknopfbedienung und automatischer Fadingausgleich der bei Fernempfang störend auftretenden Schwunderscheinungen durch Fading-Steuerröhre. Eine geeichte Stations-Weitzkala mit eingebauter Beleuchtung gestattet die spielend leichte Einstellung von etwa 60 Sendern. Die verblüffende Trennschärfe wird durch 7 Schwingungskreise und durch Drehkondensatoren, die im absoluten Gleichlauf abgestimmt sind, erreicht. Infolge Verwendung von Exponentialröhren in der Hoch- und Zwischenfrequenzstufe ist eine verzerrungsfreie, automatische Lautstärke-Regulierung gewährleistet. Dasselbe gilt auch dann, wenn durch einen besonderen Reglernopf am Apparat die Regelung durch Hand erfolgt.

Die von der Nora-Radio G. m. b. H. herausgebrachten Musikschränke Noracord B. 500 für Wechselstrom und Noracord G 500 für Gleichstrom stellen in technischer und geschmacklicher Beziehung in gefälliger, zweckentsprechender Form die ideale Verbindung von Rundfunk-Gerät und Schallplatten-Wiedergabegerät dar. Vornehmlich für große Wohnungen, Dielen, Restaurants und kleinere Gaststätten werden beratende Musikschränke immer das Gegebene und die Endlösung sein. Die Apparate präsentieren sich in einem mattbraun gehaltenen Holzschrank, der den eingebauten Superhet-Empfänger, das Schallplatten-Lautwerk mit dazugehörigem elektrischen Tonabnehmer in Verbindung mit elektrischem Antriebsmotor und den elektrodynamischen Lautsprecher enthält.

Sämtliche beschriebenen Geräte arbeiten bei Rundfunk-Empfang mit einer beratenden Trennschärfe, daß der international festgelegte kleinste Senderabstand von 9 MHz absolut gewahrt ist. Im Bereich von 20-6000 Tonschwingungen (Hertz) wird ein absolut originalgetreues Verhalten erreicht. Bei allen Geräten gestattet eine eingebaute Tonblende dem persönlichen Geschmack entsprechend das Klangbild zu „beschneiden“, d. h. höhere Töne zu Gunsten der tieferen Töne abzuschwächen bzw. in vielen Fällen auch Störgeräusche, die meistens im hohen Tonbereich liegen, fast bis zur Unhörbarkeit herabdrücken.

Das Brot wird billiger

Verordnung

betr. die Brotpreise im Regierungsbezirk Köln. Auf Grund der Uebertragung der Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung an die obersten Landesbehörden durch die Verordnungen vom 23. und 29. Februar 1932 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 47 und 57) sowie auf Grund der Verordnung des Pr. Min. für Handel und Gewerbe vom 15. März 1932 (Gef. S. 146) ordne ich hiermit für den Umfang des Regierungsbezirks Köln folgendes an:

§ 1.

Die Kleinverkaufspreise für sämtliche Brotsorten (außer Weizenkleinbrot) müssen am 21. November 1932 gegenüber den am 31. August 1932 gültigen Preisen um mindestens 10% gesenkt

sein. Ergeben sich hierbei Bruchteile von Pfennigen, so sind 0,5-0,9 Pfg. nach oben, 0,1-0,4 Pfg. nach unten abzurunden.

§ 2.

Die durch Verordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 17. 12. 1931 (Reichsgesetzbl. Teil I S. 788) vorgeschriebenen Preishilfen und Preisverzeichnisse müssen außer den gültigen Preisen die am 31. August 1932 gültig gewesenen Preise gut sichtbar enthalten.

§ 3.

Die Durchführung der Vorschriften dieser Verordnung wird nötigenfalls mit polizeilichen Zwangsmitteln sichergestellt. Auch kann bei Zuwiderhandlungen die Schließung des Betriebes angeordnet werden.

§ 4.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Regierungsblatt in Kraft. Köln, den 15. November 1932.

Der Regierungs-Präsident.

Briefkasten.

Versicherer A. Walberberg. Um als Selbstversicherer die Unvorsichtigkeit in der Invalidenversicherung aufrecht zu erhalten, müssen Sie innerhalb zweier Jahre seit dem auf der Quittungskarte bezeichneten Ausstellungstage mindestens 20 Markten in der ihrem Einkommen entsprechenden Lohnklasse bleiben.

Limburger Hof

Uhlstr. 30. Bes. Georg Thiesen. Fernr. 2563
Wein- und Bier-Restaurant

Morgen ab 7 Uhr

Sonder-Konzert

der Orchester-Gesellschaft 1926

Speisen und Getränke in bekannter Güte



Gestern morgen entschlief mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare Herr

Christian Lorenz

im 25. Lebensjahre.

Er starb nach längerem Leiden infolge eines Unglücksfalles, doch wohl vorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel.

In tiefstem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Brühl-Kierberg, Brühl, Berlin, den 19. November 1932.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 22. November morgens 9 Uhr vom Trauerhause Herrenrathestr. 1 aus statt; angeschlossen die Exequien in der Pfarrkirche in Brühl-Kierberg gehalten.

Das zweite Jahrgedächtnis

für meinen lieben Mann, unsern guten Vater

Herrn Johann Greff

findet am Montag, 21. Nov. 8.15 Uhr in der Pfarrkirche statt, wozu freundlichst einladet:

Frau Greff und Kinder.

H. Troost, Architekt

Brühl, Goethestraße 4. Fernspr. 2478

Kostenlose Bauberatung.

Neu- und Umbauten.

Wertschätzungen.

Bearbeitung von Anträgen für

Reichszuschüsse für Hausbesitz

alle Welt spricht von

NORA - Superhet und Dreikreis-Empfänger
Sämtliche Europasender ohne Schwankungen lautstark und rein!
1. auf ca. 60 Stationen geeichte Zeigerskala
2. vollkommene Einknopfbedienung
3. Röhren-Fadingausgleich
4. hervorragende Trennschärfe, doppeltes Bandfiltersatz beim Superhet
5. höchste musikalische Qualität
6. mit und ohne eingebauten dynamischen Lautsprecher lieferbar
Auch eingebaut in Musikschränken lieferbar von 180.- RM. ohne Röhren ab
NORA - Lautsprecher, Einkreis- und Zweikreis-Empfänger in allen Preislagen

NORA

Alleiniger Fabrikvertreter für Brühl und Umgebung

Fachgeschäft für Radio und Elektrotechnik

F. W. Waffenschmidt, Pingsdorf

Fernruf Brühl 2233.

1 Minute vom Bahnhof.

Besuchen Sie unverbindlich in meinem Hause Euskirchenerstraße 15 meine großzügig aufgezogene **Radio-Ausstellung**

Sie finden **garantiert** vom Guten das Beste.

Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise bis 12 Monate. Uebernehme eine persönliche Garantie auf Radioapparate und Lautsprecher von einem Jahre. Alte Radioapparate werden in Zahlung genommen.

Möbel-Klein

Köln, Josephstr. 6.

Küchen von 130 RM an

Schlafzimmer von 270 RM an

Speisezimmer von 290 RM an

Eingelassene Möbel billig ohne Wechsel.

2-3 Zimmer

an ruh. Stelle zu verm.

Brühl-Kierberg, Erbergerstr. 10.

Schönes Ladenlokal

mit Wohnung (Kölnstr. 27) zu vermieten.

Näh. Pingsdorfstr. 86.

2 Manfardenzimmer

zu vermieten.

Brühl-Pingsdorf, Euskirchenerstraße 91.

2 Zimmer

zu vermieten.

Wo, sagt die Gef. 60.

2. Etage 3 Zimmerwohnung

nebst Manfardenzimmer an ruh. Stelle billig zu vermieten.

Brühl-Pingsdorf, Euskirchenerstr. 87.

Im Mittelpunkt der Stadt

großer Hofraum, Garten und Stallung

mit Zementfabrik preiswert zu vermieten. Zu erfr. Frau Reuler, Uhlstr. 82.

Viehzahlung.

Am 1. Dezember 1932 findet eine Viehzählung statt, die sich auf Pferde, Maultiere, Maultier-Fel, Hindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen, Feder- und Bienenstöcke, erstreckt.

Die Zählung erfolgt wie bisher haushaltungsweise durch im Ehrenamt tätige Zähler.

Die Haushaltungsvorstände werden ersucht, diesen Herren über die notwendigen Fragen und Feststellungen bereitwillig Auskunft zu geben.

Wer vorsätzlich oder fahrlässig Angaben, zu denen er auf Grund der bestehenden Bestimmungen verpflichtet ist, nicht oder unrichtig macht, wird mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft. Auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verweigert wird, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden.

Brühl, den 18. November 1932.

Der Bürgermeister:

• Breckels.

Dreher u. Schlosser

erhalten mit 1800 Wkt. Lebensstellung

Angebote unt. G 2004 an die Geschäftsstelle.

Junge

von 15-16 Jahren als Hausbursche gesucht.

Zu erfragen Montag 3-5 Uhr Büro Wobels, Tiergartenstr. 9.

Opel

Zweifacher 4/16 tauche gegen Motorrad oder verkaufe, tadello und fahrbereit.

Zu erfr. in d. Gef. 70.

Waschmaschine

(Wassermotor) nur 1 Jahr gebraucht, preiswert zu verkaufen.

Wo f. d. Gef. 68.

Klavier

schwarz, preiswert zu verkaufen.

Angeb. unter G 2067 an die Geschäftsstelle.

Puppenklinik

Spielewaren, Bären, Hunde, Strümpfe, Schuhe, Perücken, werden billig angefertigt.

Puppenklinik Nolte,

Köln, Benefikstr. 60.

Sie staunen

über den Erfolg einer Anzeige, ist es eine Geschäftsempfehlung, Personalgeheim oder Hauskauf. In Stadt u. Land ist die **Brühler Zeitung** das vielgelesene und allgemein beliebte Blatt.

Gold Dollar



Generalvertretung: Georg Hecker, Köln-Lindenthal, Landgrafenstraße 49, Fernruf 43014.

In der Krise, nach der Krise, „Gold Dollar“ ist stets Devise.

6 Stck. 20 Pfg.

3 1/3

Zum Säubern brauchte
man sonst Stunden
jetzt schafft es



Zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät

Das einzige Kind.

Erst seit so zahlreiche Eheleute nur ein einzelnes Kind haben, ist das einzige Kind zum Gegenstand ernsthafter psychologischer Betrachtungen geworden. Früher, als noch jede Familie 4-6 oder gar noch mehr Kinder hatte, gab es diese Frage nicht, und tatsächlich gehört es nicht zu den naturgegebenen Lebensbedingungen, wenn ein Kind ohne Geschwister aufwächst. Das Kind braucht zu seiner Entwicklung einen Geschwisterkreis, an dem es sich reiben kann und durch den es lernt, sich einzuordnen. Namentlich das Letztere ist für die Entwicklung des Kindes außerordentlich wichtig, nämlich daß es lernt, sein eigenes Fleiß nicht als Mittelpunkt und Maß aller Dinge zu betrachten. Und gerade das lernt das einzige Kind nicht.

Wir wissen, daß die Jahre bis zum 4. Lebensjahr etwa für die spätere Entwicklung des Menschen grundlegend sind und daß die Eindrücke, welche ein Kind in diesem Alter hatte, und die Fehler, welche in der Erziehung gemacht werden, nicht so leicht auszuwischen sind, sondern daß sie dem erwachsenen Menschen noch Schwierigkeiten bereiten können. Gerade für das Kleinkind ist also die Frage der Geschwister eine wesentliche.

Die Eltern selbst machen in der Erziehung oft die größten Fehler, indem sie dazu neigen, ihr einziges Kind zu verzärteln, unfehlbar zu machen und es auf Schritt und Tritt zu beobachten, Fehler, welche die Charakterentwicklung des kleinen Menschen auf das schwerste beeinträchtigen, und noch dazu in häufigen Fällen zu einer Konstitutionschwächung führen. Deshalb sehen wir unter den einzigen Kindern so viele zarte, blasse, fränkliche und nicht selten neurotische Kinder.

Für das einzige Kind, welches die natürliche Gemeinschaft mit Geschwistern nicht hat, muß vor allem eine Ersatzgemeinschaft mit anderen Kindern geschaffen werden. Das erreicht man entweder dadurch, daß man dem Kinde zu Hause Spielgefährten zuführt, oder, indem man das Kind in einen gut geleiteten Kindergarten gibt. Dem Kindergarten, falls ein solcher vorhanden ist, wäre der Vorzug zu geben, denn in der größeren Gemeinschaft vieler Kinder wird die Anpassungsfähigkeit des Kindes um so besser ge-

schult. Es ist begreiflich, aber nicht berechtigt, wenn Eltern den Wunsch haben, ihr Kind möglichst lange für sich zu behalten und es von der Berührung mit der Welt fernzuhalten. Das ist selbst dann, wenn ein Kind sich dabei ganz wohl zu fühlen scheint, keinesfalls der Entwicklung zuträglich; denn das Kind ist weder zum Einsiedler geboren, noch genügt ihm der ständige Umgang mit Erwachsenen. Das Kind braucht Kinder. Mit Recht sagt man: Kinder erziehen sich gegenseitig.

Der Kindergarten genügt nun freilich nicht allein, um dem Kinde den Ersatz für die fehlenden Geschwister zu geben. Vor allem müssen die Eltern ihr Verhalten dem Kinde gegenüber richtig einstellen und jegliche Verwöhnung, sei sie nun körperlich oder seelisch, indem dem Kinde immer nachgegeben wird, aufheben. Nur so ist eine ausreichende Lebensfähigkeit der einzigen Kinder gewährleistet.

Flüssiges Obst.

Dieses hochwertige Nahrungs- und Genussmittel ist in Deutschland leider noch viel zu wenig bekannt. Es ist der Säfte, ein alkoholfreies Getränk, das die natürlichen Bestandteile des Obstes im Urzustand enthält und daher nicht nur den Durst löscht, sondern auch ein gesundes Nahrungsmittel ist. In der Schweiz ist z. B. der Apfelsaft, d. h. der volle naturreine Saft des frischen Apfels, bei den meisten Familien das tägliche Getränk. Jeder Lebensmittelladen, alle fortschrittlichen Gaststätten und Ausflugslokale führen dort den Säfte. Auf fast allen Tagungen und Festen wird neben den anderen Getränken immer Säfte gereicht, und bei Veranstaltungen der Jugend, Frauen und Herze gibt es neben der Milch in der Schweiz kein anderes Getränk.

Auch in Deutschland gibt es den Säfte. Wer dieses flüssige Obst trinkt, genießt aber nicht nur ein sehr gesundes Getränk, sondern er unterstützt zugleich auch den deutschen Obstbau, der infolge der Ueberschwemmung des Marktes mit ausländischen Früchten das auf dem deutschen Boden gewachsene Obst oft nicht mehr absetzen kann. Schon deshalb ist es ein wirtschaftliches Gebot, die Nachfrage nach diesem Getränk zu steigern. Uebrigens kann

sich jede Frau aus Kalte- und geringwertigem Obst den Säfte selbst herstellen. Die Frage der Entkeimung ist neuerdings auf elektrischem Wege gelöst. Die Mosterhitzung, die bisher mit Dampf oder heißem Wasser geschah, ist nun durch direkten Stromdurchgang möglich. Jeder Haushalt kann das nahrhafte flüssige Obst herstellen.

Clangor, die preiswerte Meisterplatte deutscher Qualitätsarbeit!

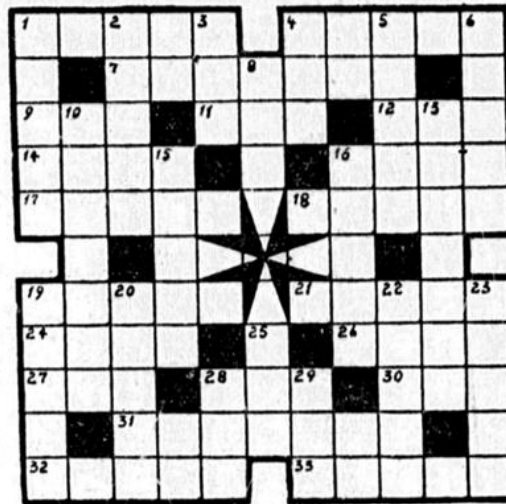
Es ist immer interessant und anregend, ein neues Verzeichnis des Schallplatten-Verbandes durchzusehen (kostenlos und unverbindlich anfordern von: Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Straße 41/43). Zunächst überrascht die musikalische Vielseitigkeit seines Programmes nicht weniger wie die glanzvollen Namen der ausübenden Künstler und Kapellen. Orchester-Aufnahmen der

Berliner Philharmoniker, der Staatsoper und Städtischen Oper Berlin; erste Solisten der besten deutschen Opernhäuser und der Scala Mailand; berühmte Kirchenorgane, ausgezeichnete Männerchöre; große Militärkapellen bestreiten die tonvollendeten Aufnahmen seiner vielseitigen Gruppe „Meister der Musik“ (30-cm-Platten 2.40 RM, 25-cm-Platten 1.60 RM). Demgegenüber bürden die beliebtesten Unterhaltungskapellen für temperamentvolle Wiedergabe der neuesten Tanz- und Tonfilmhänger (25-cm-Platte 1.40 RM). Da es sich bei allen Clangor-Schallplatten um erstklassige Meisterplatten deutscher Qualitätsarbeit handelt, deren geringe Preise um so erstaunlicher sind, empfehlen wir sie im Interesse jedes Freundes edler Heimmusik.

Verantwortlich: Peter Beyer, Brühl.
Notationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“
Buchdruckerei P. Beyer GmbH, Brühl.

Wer knackt die Nüsse?

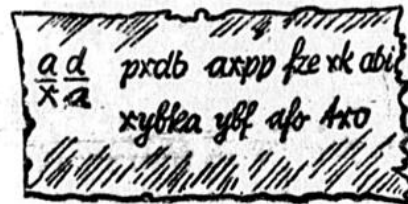
Kreuzworträtsel. Die Wörter bezeichnen:



Waagrecht: 1. Deutscher Reichskanzler. 4. Stadt in Ostpreußen. 7. Erdteil. 9. Fertig gelocht. 11. Teil des Wagens. 12. Badeort in Belgien. 14. Götter der Zwiethracht. 16. deutscher Reichsinnenminister. 17. dünner Farbübergang. 18. Einradiges Gefährt. 19. Türkische Fleischspeise. 21. Bezeichnung für Gelb. 24. Soviel wie lauter. 26. Strom in Sibirien. 27. Erbkönigin von Spanien. 28. Orientalischer Männername. 30. Japanischer Staatsmann. 31. Pseudonym für einen Dichter der romantischen Schule. 32. Fehlos. 33. Gefühlsausdruck.

Senkrecht: 1. Wasserstandanzeiger. 2. Europäische Hauptstadt. 3. Nebenfluß der Warthe in Polen. 4. Teil des Auges. 5. Orientalische Verkaufshalle. 6. Nebenfluß der Elbe. 8. Abessinischer Titel. 10. Afrikanische Halbinsel. 13. Badeort in Hannover. 15. Afrikanische Landschaft. 16. Eßgerät. 19. Deutscher Tennisspieler. 20. Schlängengewächs. 22. Ortsveränderung. 23. Nebenfluß der Rhone. 25. Stadt in Neuchâtel. 28. Lateinischer Gruß. 29. Fluß in Thüringen.

Für Amateur-Detektive.

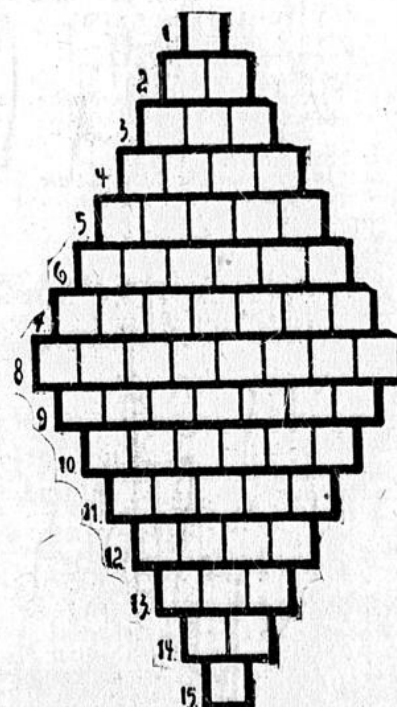


In einem Untersuchungsgefängnis wurde ein Zettel folgenden Inhalts beschlagnahmt. Ein Gefangener hatte versucht, diese Benachrichtigung einem seiner Komplizen zuzustellen.

Können Sie entziffern, was der Gefangene wollte?

Doppelpyramide.

In die Fächer der Pyramide sind Buchstaben derart einzufüllen, daß zu den vorhandenen Buchstaben, in der folgenden Reihe je ein neuer Buchstabe tritt. Von der Mitte abwärts läßt man bei jedem folgenden Wort von den vorhandenen, einen fort.



Bedeutung der Wörter:

1. Mittellaut, 2. chem. Zeichen für Radium, 3. Körperglied, 4. offizier. mandchurischer Grenzfluß, 5. Wand, 6. Erfinder einer Handfeuerwaffe, 7. ostpreussische Landschaft, 8. Zeichnung des Holzes, 9. Gleichwort für „Schreden“, 10. Betrüger, 11. ungezogener Kinde, 12. Leidenschaft, 13. Wurfspeer, 14. persönliches Fürwort, 15. Mittellaut.

Bilderrätsel.



Bisitenkarten-Rätsel.

Dorine Menzeich

Ihr Beruf macht viele Frauen elegant.

Auflösungen der Rätsel aus der vorigen Woche

Kreuzwort-Rätsel.

Waagrecht: 1. Ines, 5. Arno, 8. Bologna, 9. Amen, 11. Dee, 13. Nara, 14. Anselm, 16. Toto, 18. Böber, 19. Lazarus, 21. Wien, 23. Medina, 26. Apis, 29. Enaf, 30. Laft, 31. Monolog, 32. Men, 33. Gera. Senkrecht: 1. Tran, 2. Eber, 3. Sonate, 4. Rogat, 5. Anis, 6. Rabe, 7. Odem, 10. Maronen, 12. Eleusis, 15. Note, 17. Oran, 20. Analog, 22. Davos, 23. Meta, 24. Dame, 25. Ikon, 27. Page, 28. Stoa.

Rätsel:

Preis, Reis, Eis.

Schachaufgabe:

Weiß.
1) T. A 1 — B 1, 2) L. C 1 — A 5, 3) T. B 1 — B 6, 4) T. E. oder L. setzt Matt. Schwarz.
1) L. A 5 nimmt C 7 oder N. 2) T. A 7 — A 8, 3) Beliebig. Weiß N.
1) ... 2) T. B 1 nimmt B 4, 3) R. B 7 — C 7, 4) T. oder S. setzt Matt. Schwarz N.
1) L. A 5 — B 4, 2) R. D 8 nimmt C 7 oder B. 3) Beliebig. Weiß D.
2) ... 3) C. C 7 — C 8, 4) T. oder S. setzt Matt. Schwarz D.
2) T. A 7 — A 8, 3) Beliebig.

Miele Melior
D.R.P. D.R.G.M.
mit Radiostörschutz
RM. 80.-
der neue Staubsauger mit dem leisen Lauf, der großen Leistung und dem reichlichen Zubehör für den erstaunlich niedrigen Preis von RM. 80.- ist jetzt lieferbar.
Zu haben in den Fachgeschäften.
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Reform-Mastschrot

wieder vorrätig billig und besser wie andere Futtermittel.

Topfsteu u. Topfmüll in Ballen vorrätig.
Theo Vering
Kartoffelgroßhandlung
Brühl-Badort
Beruf 27 94

Auto-Reifen (Sekunda)

40% unter Listenpreis frische Ware, nur einige Tage.

Mörriger,
Brühl, Kölnstraße 71,
Fernsprecher 2553.

Sie fragen sich

warum Ihr Konturrent so große Erfolge hat.

Ganz einfach, er inseriert ständig in der viel gelestenen Brühler Zeitung und erwirbt sich immer wieder neue Kunden.

teile von Pfennig
oben, 0,1—0,4 Pf.

Reichskommissar für
2. 1931 (Reichsgesetz
ebenen Preisrichter
außer den gültigen
1932 gültig gewesenen

Schriften dieser Ver-
mit polizeilichen
Auch kann bei Zu-
gang des Betriebes

dem Tage der Ver-
blatt in Kraft.
1932.

Regierungs-Präsident.

ten.

Um als Selbstver-
der Invalidenver-
n, müssen Sie inner-
auf der Quittungsfarte
e mindestens 20 Mar-
entsprechenden Lohn-

nd
ke
ter Güte

reher u.
Schlosser
erhalten mit 1800
Mt. Lebensstellung

Angebote unt. G E 2064
die Geschäftsfelle.

Junge

n 15-16 Jahren als
ausbüßende gesucht.
Su ertragen Montag
5 Uhr Büro Matheis,
Tiergartenstr. 9.

Opel

weiliger 4/16 tauche
gegen Motorrad oder
verstaute, tadello und
fabrikeret.
Su ertr. in d. Gesch. 70.

Wasch-
maschine

Baffermotor) nur 1 Jahr
gebraucht, preiswert zu
erhalten.
Wo f. d. Geschäftsf. 68.

Klavier

schwarz, preiswert
zu verkaufen.
Ange. unter G E 2067
in die Geschäftsfelle.

Puppenklinik

Spielewaren, Bären,
Gunde, Strümpfe,
Schuhe, Veräulen,
werden billig angeliefert.
Puppenklinik Nolte,
Köln, Benefizstr. 60.

Sie staunen

über den Erfolg einer
Anzeige, sei es eine Ge-
schäftsvermittlung, Ver-
kauf, In Stadt u. Land
ist die Brühler Zeit-
ung das vielgelesene
und allgemein beliebte
Blatt.

1/3-8

Öffnung! Eine Wunderschöne Rundfunk!

Wochenprogramm des Wunderschönen Rundfunks vom 20. bis 26. November 1932.

Samstag, den 20. November.

7.00 Choral: Wenn ich einmal soll scheiden. Kirchenchor von St. Georgen, Berlin. Leitung: Arnold Bremer.

7.03-8.15 Übertragung von der Norddeutschen Seebühne: Hamburger Hafenkonzert auf dem Dampfer „Ulambara“ der Deutschen Afrika-Linie.

8.15-8.25 Landwirtsch. Rundschau.

9.00-9.05 Übertragung des Geläutes aus der Tri-nitätskirche, Köln.

9.05-10.00 Evangelische Morgenfeier.

10.15-10.35 Besuch am Krankenbett.

11.00-11.20 Lebende Dichter.

11.20-11.30 Musik der Woche.

11.30-12.00 Reichsfunk: Nachkantate. Kantate zum Totensonntag „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ von Johann Sebastian Bach. Das Stadt- und Gewandhausorchester zu Leipzig. Der Thomasmannchor. Leitung: Thomaskantor D. Dr. Karl Straube.

12.00-12.25 Die Welt auf der Schallplatte.

12.30-13.00 Übertragung aus dem Plenarsitzungs-saal des Reichstags: Gedächtnisfeier für die Toten des Weltkrieges, veranstaltet vom Reichsbund der Kriegsteilnehmer u. Kriegshinterbliebenen.

13.30-14.30 Mittagskonzert.

Das Streichquartett des Westdeutschen Rundfunks (Möhl, Schwarz, Ringwald, Grote), Ernst Grote (Cello), 1. Streichquartett d-moll Mozart; 2. Quintett in G-dur Schubert.

14.30-15.00 Frühlingsübungen für Kurzschritter (80, 100, 120 Ellen).

15.00-15.10 Neue Bücher für den Landwirt. Dr. F. Probst: „Die aktuellen Fragen der Agrarpolitik“ — Seebach-Hesse: „Grundriss der landwirtschaftlichen Marktlehre“ — Prof. Kereke: „Kleine landwirtschaftliche Betriebslehre“.

15.15-15.35 Die Frau des Toten. Erzählung.

15.35-15.55 Männer der deutschen Geschichte. — Carl von Clausewitz.

16.00-16.30 Aus der Welt des Tieres. Professor Dr. Valentin Schmidt: Das Leben im Wasser.

16.30-17.35 Vesperkonzert. Leitung: Wolf.

1. Hamlet-Duett, Gade; 2. Aus der Boetischen Suite, Dvorak; 3. Chorale — Romanze — Menuett; 4. Dem Andenken Beethovens, Fantasie, Uebach; 5. a) Kyrieleison, Mascagni; b) Serenade, Knecht; 6. Präludien, sinfonische Dichtung, Liszt.

17.35-17.55 Albert Heine: Paula Feder-Wiederjohn (zum 25. Todestag).

18.00-19.00 Elisenfest-Feier aus der St. Elisabeth-Kirche zu Bonn. Kirchenchor St. Elisabeth, Bonn. Leitung: Geheimrat Professor Eberhard Schwel-ler, Karl Maassen (Bariton), Karl Jost (Orgel).

1. Orgelvorspiel; 2. Einführende Worte; 3. Chor-gesang: Die Seligsprechungen aus dem Oratorium „Christus“, für Solo, achtstimmigen Chor und Orgel, Liszt; 4. „An die heilige Elisabeth“ (1. Weinrich); 5. Chorgesänge aus dem Jahre 1898 Verbi a Ave Maria (Gegrüßt seist du, Maria), für gemischten Chor a cappella; b) Laudus alla Ver-gine Maria (Gedächtnis an die Jungfrau Maria) aus dem letzten Gesang des „Paradiso“ von Dante, für vier Frauenstimmen a cappella. 6. „An die heilige Elisabeth“ (2. Weinrich); 7. Chorgesänge aus dem Oratorium „Die Legende von der heiligen Elisabeth“, für Chor und Orgel, Liszt; 8. Elisabeth, die Wohltäterin — Befestigung und Verherrlichung der Seligen. 8. Glockengeläute.

19.00-19.20 Das westdeutsche Handwerk. Universitätsprof. Dr. Kaus: Geschichtlicher Aufbau und Eigenart des westdeutschen Handwerks.

19.20-19.45 Lebende Dichter. Hans Carossa: Aus eigenen Schriften.

19.45 Sportbericht.

20.00 auch über den Deutschlandsender Königsbräu-hausen: Wissa Solennis, von Ludwig van Beethoven, Solisten: Käthe Heidersbach (Sopran), Ruth Kisch-Randt (Alt), Louis van Tulder (Tenor), Erwald Radewer (Bass).

22.00 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

— Funfhilfe —

Montag, den 21. November.

6.45-7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.

7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.

7.05-8.00 Morgenkonzert (Schallplatten).

8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstands-meldungen.

Anschließend (8.03) Funkwerbung mit Schallplatten.

9.45-10.00 Gymnastik für Frauen. Silke Bremus.

10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe u. Wasserstands-meldungen.

10.10-11.10 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.

11.10-11.20 Schulfunk für Schüler vom 10. bis 15. Lebensjahre. Professor Edmund Josef Müller: Rhythmische Gymnastik.

11.25-12.00 Schulfunk für Schüler vom 8. bis 11. Lebensjahre. Wilhelm Matthies erzählt Tierge-schichten für die Kleinen.

12.00-12.50 Vom Südwestfunk Stuttgart: Unterhaltungs-konzert. Leitung: Gustav Götlich.

12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmel-dungen (1).

13.00-14.30 Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt, So-listin: Iringard Luft (Sopran), Begleitung: Gräpe. Gegen 14.00 Mittags-meldungen (2).

14.30 Schlachtwirtschaftliche Rundschau.

15.30-16.20 Kinderfunde.

16.20-17.00 Jugendfunk.

17.00-18.00 Vesperkonzert, Schallplatten.

8.00-18.20 Künstlerische Frauenberufe. Juliette Lukas: Die Schriftstellerin.

8.20-18.40 Sozialpolitische Tagesfragen. Stadt-arzt Dr. Reich: Gesundheitsliche Gefahren im Ver-kehr mit dem Publikum und ihre Verhütung.

8.45-19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschafts-meldungen und Sportvorbericht.

9.00-19.20 Natur und Geist. Universitätsprofessor Dr. Dr. Johannes Berwien: Erziehung zur Form.

9.25-19.45 Weltwirtschaftliche Tagesfragen. Dr. Sellmuth Bauer: Afrika-Abwehr in der französischen und englischen Industrie.

19.45-19.55 Joseph Oberholzer: Gedichte.

19.55 Erste Abendmeldungen.

20.00 Vom Deutschlandsender Königsbräu-hausen: Tag der deutschen Hausmusik. (1. Alte Musik. An-sprache: Prof. Max von Schilling. Trio-Sonate g-moll, Moser (Prof. Max von Schilling, Richard Seber — Ernst Silberstein — Prof. S. Schubert, Gembalo). Zwei Arten mit Streichbegleitung, Krieger (Lotte Leonhard). (2. Klassisch-romantische Mu-

sik). Ansprache: Arnold Ebel. Streich-Trio F-dur. Haydn (Prof. Klinger — Richard Seber — Ernst Silberstein — Prof. S. Schubert, Gembalo). Drei Lieder, Schubert-Schumann (Lotte Leonhard). Hans Wersmann. Klavierstücke, Reger-Tsch (Hans Erich Nibbeling). Sonatine für Solange und Streichquintett, Herrmann (gespielt von Musiklieb-habern).

21.15 Rührer Völker lachen. Standarten und Dä-nemark mit Beiträgen von Holberg, Andersen, Dahl, Wed, Strindberg, Munthe, Kung, Zetter-ström u. a. und verbindender Musik skandinavischer und dänischer Autoren. Mitglieder der Stadttheater Münster und Dortmund. Verbindende Wort: Hans Weyen. Spielführung: Haslinder.

22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

22.20-24.00 Nachtmusik. Leitung: Wolf.

Dienstag, den 22. November.

6.45-7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.

7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.

7.05-8.00 Morgenkonzert (Schallplatten).

8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstands-meldungen.

10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstands-meldungen.

10.05-11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.

10.10-10.45 auch über die Mirag Leipzig: Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre. Lippe-demold, eine wunderschöne Stadt. Volkstum im östlichen Westfalen (nach dem Manuskript von Ger-mann Tödt).

11.20-12.00 Schallplattenkonzert.

12.00-12.50 Vom Südwestfunk, Frankfurt: Unter-haltungskonzert. Leitung: Walter Caspar.

13.00-14.30 (von 13.30-14.00 auch über den Süd-westfunk Stuttgart und den Südwestfunk Frankfurt) Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschföhrer; Solistin: Clara Serfati (Klavier).

1. Ouvertüre zur Oper „Hans Heiling“ Marschner

2. Klavierkonzert D-dur, Haydn, (Clara Serfati)

3. Klavier-Suite, Tschalowsky, Kleine Ouvertüre - Marsch - Tanz der See Dräcker - Russischer Tanz - Arabischer Tanz - Chinesischer Tanz - Weltertanzt - Blumenwalzer. 4. Träumerei, Schumann; 5. Drei ungarische Tänze, Nr. 1, 3 u. 10, Brahms; 6. Tänze der Nacht, Konzerthaus, Coates; 7. Ball-szene nach einer Violin-Stunde, Haydn-Wellmes-berger.

Gegen 14.00 Mittags-meldungen (2)

14.30 Funkwerbung mit Schallplatten.

15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.

15.50-16.20 Kinderfunde.

16.20-16.30 Mittelungen aus dem Schulfunk.

16.30-17.00 Fernfragen des fremdsprachlichen Unter-richts der höheren Schule. Universitätsprofessor Dr. 2. Epiger: Cornelle u. Racine. Die Einheit von Wort und Welt (2).

17.00-18.15 Tag der deutschen Musik. Volkstümliche Kammermusik. Mitwirkende: Selma Lindenberg (Mezzosopran), Eva Klein-Franke (Violine), Math. Durbin (Cello), Otto Kersten (Fagott), Egbert Gräpe (Klavier).

18.15-18.45 Italienisch. Universitätsprofessor Dr. Heimermann.

18.45-19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschafts-meldungen und Sportvorbericht.

19.00-19.20 Für den Landwirt. Diplom-Landwirt Maria Müller: Zweckmäßige Gestaltung des ländl. Haushalts.

19.20-19.30 Zehn Minuten Funknachrichten.

19.30-19.55 Oskar Richard: Kleine Reise in die Ballonwelt.

19.55 Erste Abendmeldungen.

20.00-20.30 Von der Höhe zur Pause (Hans Ebert).

20.30-22.00 Vom Südwestfunk Stuttgart Reichsfunk: Baden.

22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

— Funfhilfe —

Mittwoch, den 23. November.

6.45-7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.

7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.

7.05-8.00 Morgenkonzert.

8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstands-meldungen.

9.15-9.40 Frau und Recht. Grete Stoffel: Wirkungen der Ehe im allgemeinen (2).

9.45-10.00 Gymnastik für Frauen. Silke Bremus.

10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasser-stands-meldungen.

10.10-11.10 Mensch und Welt. Gemeinschaftsemp-fang für Arbeitslose.

11.10-11.20 Schulfunk f. Schüler vom 10. bis 15. Lebensjahre. Prof. Edmund Josef Müller: Rhyth-mische Gymnastik.

11.25-12.00 Musikalischer Schulfunk für die Ober-stufe höherer Lehranstalten. Musikinstrumente er-zählen von fremden Ländern und Völkern (4). Dr. Max Kolinski: Von den Farben der ägyptischen Sonnenempel und anderen — sonderbaren Zeiten-instrumenten.

12.00-12.50 Vom Südwestfunk Stuttgart Unterhaltungs-konzert der Kapelle des Berlin.

12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmel-dungen (1).

13.00-14.30 (von 13.30-14.00 auch über den Süd-westfunk Frankfurt) Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt, Solist: Heinz Hofader (Bariton), Beglei-tung: Gräpe.

Gegen 14.00 Mittags-meldungen (2).

14.30 Funkwerbung mit Schallplatten.

15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.

15.50-16.20 Kinderfunde. Das Kölner Pannschän-ke-Theater gibt eine Vorstellung.

16.20-16.35 Die Welt im Bild. Walter Gizevski: Dichter philosophieren.

16.35-17.00 V. Schillers-Darlinghausen: Kinder der Grenze (2).

17.00-18.15 Vesperkonzert. Helene Guernanova (Alt), Toni Fehlbender (Violine). Ein Kammerorchester unter Leitung von Hermann Epi.

1. Konzert in g-moll, B-dur, 2. Zwei Volkslieder: a) Lebensgefühl, b) Der Wald, der lichte Wald (Helene Guernanova); 3. Concerto grosso in d-moll, Sinfonie; 4. Zwei Volkslieder: a) Mein Schatz der ist auf der Wälderwand hin, b) Gibt es klug Bogen im Tannenwald (Helene Guernanova); 5. Konzert in G-dur, Haydn (Solist: Toni Fehlbender); 6. Ruhe in G-dur, Reger.

18.15-18.45 Meister des Reiseberichts. Joseph Bern-hart: Bild auf Sizilien.

18.45-19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschafts-meldungen und Sportvorbericht.

19.00-19.20 Ungedruckte Dichter. Wilhelm Kahl: Zwei Erzählungen.

19.20-19.35 Vor allem Gesundheit. Klara Leine-weber: Der Familienkiosk.

19.35-19.55 Sozialpolitische Tagesfragen. Landesrat Dr. Szajkowski: Was leistet der Landesfürsorge-verband.

19.55 Erste Abendmeldungen.

20.00-20.50 Letzte Musik. Das Orchester des West-deutschen Rundfunks, Leitung: Kühn.

1. Ouvertüre zur Operette „Die schöne Galathee“, Suppe; 2. Fantasie aus der Oper „Tosca“, Puccini; 3. Melodien aus der Operette „Die Geisha“, Jones; 4. Was die Donau erzählt, Walzer-Pot-pourri, Morena; 5. Korallenlippen, Polka-Mazurka, Lehar; 6. Mutig voran, Galopp, Joh. Strauß.

20.50-21.10 Die Welt auf der Schallplatte. Kinder-singen in aller Welt.

21.15 Von der British Broadcasting Corporation, London Konzert mit Pablo Casals. Leitung: Sir Henry Wood. 1. Ouvertüre zur Oper „Verdine“, Händel; 2. Sinfonie Nr. 35 in D-dur (Sinfonie-Sinfonie), Mozart; 3. D-dur-Konzert für Cello u. Orch., Haydn (Pablo Casals).

22.15 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

22.30-22.50 Von der British Broadcasting Corpo-ration London Tanzmusik aus dem Mayfair Hotel, London, Kapelle: Ambrose.

22.50-23.15 Übertragung aus der Charlotte Ebert, Köln Nachtmusik. Kautin Egen, Paul O'Montis, Franz Grothe; Die Kapellen: Weber und Gimpel.

23.15-24.00 Von der British Broadcasting Corpo-ration London, Tanzmusik aus dem Mayfair Hotel, London, Kapelle: Ambrose.

Donnerstag, den 24. November.

6.45-7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: At-mungs- und Haltungsgymnastik.

7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.

7.05-8.00 Morgenkonzert.

8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitan-gabe und Wasserstands-meldungen.

9.00-9.45 Von der Rorag Hamburg Gemeinschafts-programm der deutschen Schulfunkler: Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre. Leitung: Schulrat Gröndahl, W. ewig ungedruckt. Fahrt durch verlorenes Land.

10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasser-stands-meldungen.

10.15-11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsemp-fang für Arbeitslose.

11.25-12.00 Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Englische Unterhaltung.

12.00-12.50 Vom Bayerischen Rundfunk Mün-chen Unterhaltungskonzert des Schaffischen Konzert-Or-chesters, Leitung: Michael Bayer.

12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmel-dungen.

13.00-14.30 Uhr Mittagskonzert, Leitung: Wolf.

1. Westfalenmusik, Langhorst; 2. G'schichten aus dem Gens-Loh, Walzer, Badernegg; 3. Ouvertüre zur Oper „Lodoiska“, Cherubini; 4. Melodien aus der Oper „Wenn ich König wär“, Adam; 5. An der Welter, Lieb, Freisel; 6. Variationen über das Volkslied „Es kommt ein Bogen geflogen“, Dohs; 7. Ouvertüre zur Volksoper „Gehelweh“, Komatz; 8. Streichung durch Johann Strauß'sche Operetten, Potpourri, Schögel.

Gegen 14.00 Mittags-meldungen (2).

14.30 Funkwerbung mit Schallplatten.

15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.

15.50-16.20 Kinderfunde.

16.20-16.30 Mittelungen aus dem Schulfunk.

16.35-17.00 Pädagogische Führer der Gegenwart. Prof. Dr. Alois Fischer (3).

17.00-18.15 auch über den Südwestfunk Stuttgart und den Südwestfunk Frankfurt Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschföhrer, Solist: Dr. Raoul van Rooy (Klavier).

1. Klavierkonzert f-moll, Chopin (Raoul v. Rooy); 2. Potentanz, Saint-Saëns; 3. Klavierkonzert e-moll, Chopin (Raoul van Rooy); 4. Melodien aus der Oper „Lodoiska“, Cherubini; 5. Melodien aus der Oper „Wenn ich König wär“, Adam; 6. An der Welter, Lieb, Freisel; 6. Variationen über das Volkslied „Es kommt ein Bogen geflogen“, Dohs; 7. Ouvertüre zur Volksoper „Gehelweh“, Komatz; 8. Streichung durch Johann Strauß'sche Operetten, Potpourri, Schögel.

18.15-19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschafts-meldungen und Sportvorbericht.

19.00-19.20 Privatbesitz Dr. Robert Heiß: Spinoza zum 300. Geburtstag.

19.20-19.30 Vom Tage.

19.30-19.55 Wirtschaftliche Umschau. Dr. Georg Ver-ger: Neuere wirtschaftliche und soziale Geschehnisse im ausländischen Vergang.

19.55 Erste Abendmeldungen.

20.00-22.00 Operettenmusik. Das kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt.

1. Ouvertüre zur Operette „Die schöne Helena“, Offenbach; 2. Melodien aus der Operette „Das holländische Weibchen“, Kallman; 3. a) Ob du mich liebst, b) Liebe, d. Operette „Nakris Hochzeit“, Linde; c) Auf der Lagune, aus der Operette „Cafanova“, Linde; 4. Walzieren, Walzer aus der Operette „Die lustige Witwe“, Lehar.

Gegen 21.00 Intermezzo. Uraufführung: Volk wie es weint und lacht. 4 Hörjungen von Wilhelm Schmidt-Born.

5. Melodien aus der Operette „Der Tenor der Herzogin“, Kallneke; 6. Ja, so küßt sie, die Du-barr, Lied aus der gleichnamigen Operette, Mac-leben; 7. Automobilmarf aus der Operette „Die Dollarprinzessin“, Ball.

22.05 Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

22.30-24.00 Nachtmusik und Tanz. Leitung: Eysoldt.

Freitag, den 25. November.

6.45-7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: At-mungs- und Haltungsgymnastik.

7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.

7.05-8.00 Morgenkonzert.

8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstands-meldungen.

9.45-10.00 Gymnastik für Frauen. Silke Bremus.

10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasser-stands-meldungen.

10.05-11.10 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.

10.10-10.40 Intermezzo. Übertragung von der Deutschen Welle Berlin: Schulfunk für die Ober-

stufe höherer Lehranstalten. Szenen a. „Pygmalion“ v. Bernhard Shaw.

11.10-11.20 Schulfunk für Schüler vom 10. bis 15. Lebensjahre. Prof. Edmund Josef Müller: Rhyth-mische Gymnastik.

11.25-12.00 Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Prof. Andres: Geheimfalte bei pri-mitiven Völkern.

12.00-12.50 Vom Südwestfunk Frankfurt Unter-haltungskonzert. Leitung: Walter Caspar.

12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmel-dungen (1).

13.00-14.30 (von 13.30-14.00 auch über den Südwest-funk Frankfurt) Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt.

1. Ouvertüre zur Oper „Der Zigeuner“, Kallneke; 2. Szenen aus der Oper „Die schaffische Witwe“, Wolff-ferrari; 3. Zweite Suite aus „Die Kriegerin“, Bizet; 4. a) Zwei Gitarren, b) Erinnerung aus der Ukraine, Ferrari; 5. Du und du, Walzer, Strauß; 6. Ballettmusik aus „La Gioconda“, Pon-chelli; 7. Paraphrase über das Lied „La Paloma“, Pradier-Beninger; 8. Freundschaftsmarsch, Jech.

Gegen 14.00 Mittags-meldungen (2).

14.30 Funkwerbung mit Schallplatten.

15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.

15.50-16.20 Kinderfunde. Achtung, Puppenmütter! Wir schneiden zusammen mit einer Schneiderin (5) 16.20-17.00 Jugendfunk.

17.00-18.15 Vom Bayerischen Rundfunk Mün-chen Vesperkonzert. Leitung: Erich Kahl.

1. Ouvertüre zur Oper „Die weiße Dame“, Boel-dieu; 2. Zwischenpiel aus „Notre Dame“, Schmidt; 3. Wennst aus der Gellouste, Marr; 4. Fantasie aus der Oper „Zwei Witwen“, Smetana; 5. Ge-schichten aus dem Wiener Wald, Joh. Strauß; 6. Servus Wien, Potpourri, Dofal; 7. Serenade, Karl; 8. Verpetuo, Karfen.

18.20-18.40 Künstlerische Frauenberufe. Juliette Lukas: Die Schriftstellerin.

18.45-19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschafts-meldungen und Sportvorbericht.

19.00-19.15 Der Westfälische Lebensraum. Marg. Windhorst: Das Jahr des Gartens (Gedichte).

19.15-19.35 Stadt und Land. Zusammenarbeit zwi-schen Handel, Industrie und Landwirtschaft. — Schacht — Siemon — Stein — Tigges.

19.55 Erste Abendmeldungen.

20.00-20.15 Aus New York: Worüber man in Ame-rika spricht.

20.15-20.55 Meister ihres Fachs.

21.00 Wald und Welt (Gedichte). Gestaltet in seinem eigenen Werk (zum 75. Todestag am 26. November 1932).

22.05 Letzte Meldungen (2). Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

22.30-24.00 Nachtmusik und Tanz. Leitung: Eysoldt.

Samstag, den 26. November.

6.45-7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: At-mungs- und Haltungsgymnastik.

7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.

7.05-8.00 Morgenkonzert.

8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstands-meldungen.

Anschl. (8.03) Funkwerbung mit Schallplatten.

9.00-9.30 Aus der Arbeit der ländlichen Fortbil-dungsschulen im Kreise Abenau. Leitung: Schulrat Grafen. Der Lehrplan der einzelnen Fächer un-serer Fortbildungsschulen und das Unterrichtsver-fahren.

10.15-11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.

11.20-11.50 Funkwerbung mit Schallplatten.

12.00-12.50 Schallplattenkonzert.

13.00-14.30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf, Solistin: Grete Bialon (Sopran), Begleitung: Egbert Gräpe.

1. Ouvertüre zur Posse „Das Modell“ Suppe; 2. Wiener Traumbilder, Walzer, Jungmann; 3. Lie-der für Sopran: a) Er stand vor mir im Augen-glanze, spanisches Lied, Gert; b) Zwei Lieder: Das Mädchen und der Schmetterling — Zur Drossel sprach der Fink, c) Wenn dich die Sorgen des Lebens bedrücken, Serenade, Bruch. (Grete Bialon). 4. Melodien aus der Oper „Der Waffenschied von Worms“ Lortzing; 5. Träumerei, Bieutemps; 6. Kleine Ballettmusik, Mozart; 7. Ouvertüre „Die Siegerin“, Wiegand; 8. a) Stephanie-Quotie, Gubina; b) Großmütterchen, Ländler, Lanner; 9. Melodien aus der Operette „Pariser Leben“, Offenbach.

Gegen 14.00 Mittags-meldungen (2).

14.35-15.25 Wochenendkonzert (Schallplatten).

15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.

15.50-16.10 Kinderfunde. Wir spielen und singen.

16.10-16.30 Das Jugendbuch. Laurenz Klesgen: Bilderbücher für die Kleinen.

16.30-17.00 Englisch. Oberlehrer Prof. Bafe.

17.00-18.15 Übertragung aus dem Gesellschafts-saal des Bonner Bürger-Reinhold (Hohenzoller Allee) Vesperkonzert des Wandolinen-Orchesters „Abenau-erle“ Bonn 1919. Leitung: Heinrich Wager, So-listin: Hanni Sitteneß (Sopran).

1. Ouvertüre „Frühlingsglocken“, Dittmann; 2. Abendliedchen, Ritter; 3. Aus Vogellands Wal-dern, Walzer, Böslund jr.

Intermezzo: Das Lied der Vögel. Hanni Sitteneß (Sopran). 1. Wenn ich ein Vögelin wär (deutsch) 2. Stanotte (italienisch), 3. Under the Greenwood Tree englisch), 4. Canto de la Sierra de Cameros (spanisch), 5. L'amour de moi (russisch), 6. Didst du als home (amerikanisch) 7. Ruhig fließt die Maros (ungarisch), 8. Nicht der Wind rauscht (russisch).

4. Die Mühle im Schwarzwald, Charakterstück, Ellenberg-Rohmann; 5. Unter der Dorfkrone, Pot-pourri, Ritter; 6. Espanna, Marsch, Grevet-Wolff.

18.20-18.40 Sozialpolitische Tagesfragen. Landesrat Wingenber: Notwendige Gesetzesänderungen zum Schutze der Jugendlichen vor sittlichen Gefahren.

18.45-19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschafts-meldungen und Sportvorbericht.

19.00-19.20 Natur und Geist. Prof. Dr. Friedrich Schneider: Natur und Geist in der Erziehung.

19.20-19.30 Vom Tage.

19.30-19.55 Weltpolitische Streiflichter. Dr. Paul Hochbach: Gespräche im Ausland.

19.55 Erste Abendmeldungen.

20.00 Öffentlicher Lustiger Abend zum Besten der Winterhilfe des Westdeutschen Rundfunks in Neck-linghausen.

22.30 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

22.50-24.00 Nachtmusik auf Schallplatten.

24.00-1.00 Meister des Tages.

Tosch sah den Kontroleur von oben bis unten an und sagte in hochmüthigem Tone: „Sie erlauben wohl — er — Ballarrangeur!“

2000) wasie przy tym pomagają. W sprawie
tego jest: Główny zółtem!

Winen Spiegel hell und klar
Nennet dir das erste Paar
Wohl dem, der in trüben
Reich das Zweite hat gefunden
Such das Ganze dort am
Als bekanntes Blümlein.

Es sind Wörter von folgender Bedeutung wackerhaft und
 kühnhaft zu lesen: 1. spanischer Tanz, 2.
 Benfmal, 3. soviel wie dem Staate gehörig.

— Sangelsich allüberall! — Nur Elias Herz war bekümmert. Vom Morgen bis zum Abend lag sie hier in dem dumpfen Raum an ihrer Schreismaschine, und kehrte sie endlich heim zu ihrer tranten Mutter, einer in dürftigen Verhältnissen lebenden Süßgraswäite, ja, was dann? — Ach, da gab es in kleinen Haushalt neue Arbeit, neue Sorgen! — So verlief ein Tag wie der andere. — Aber das wäre gewiß alles zu ertragen gewesen, denn man verbiente ja ganz gut, man hätte in jenes Gintommen; seinen Seufzer würde das Streben nach Wäbchen darum verloren haben, wenn ihm kein Reiz nicht los gar verleiht worden wäre: die unerträglichen Lasten des mürrischen Ringjubs, die höhnischen Gesichter der stolzen des großen Komor dort nebenan, all die böstlichen Bemerkungen, all das Demüthigen, die fürchterliche Enge, — das bittere Muth! — Ja, viele laubten Herren, die sie folgen wollen nennen mußte! — In den ersten Tagen wurde sie von allen — ein Einziger ausgenommen! — nicht gelassen.

